





# Was ist Bolschewisierung?

Von G. Sinowjew

Die Frage der Bolschewisierung der Parteien der Kommunistischen Internationale wird die in den nächsten Tagen stattfindende Generalversammlung beschäftigen. Dieser Artikel des Genossen G. Sinowjew hat das Problem in einer sehr gründlichen, dabei für jeden Genossen leicht verständlichen Weise. Wir empfehlen jedem, diesen Artikel gemeinsam mit den Theilen des Zentral-Auslasses genau durzuarbeiten.

In der nächsten Zukunft wird die Tagung des Erweiterten Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale stattfinden. Seit dem V. Weltkongress im ganzen etwas mehr als zwei Jahren, aber auf der Tagesordnung der internationalen kommunistischen Bewegung stehen bereits zahlreiche Fragen, die eine autoritative Umschließung fordern. Zu den wichtigsten Fragen, die diese Tagung zu erörtern haben wird, gehören in erster Linie die Fragen der Bolschewisierung der Parteien der Komintern, die sich aus der schnellen Ablösung der „demokratisch-parlamentarischen“ Phase durch die neue Phase der Weltrevolution ergeben, der Diskussion in der KPD, usw. Aber die wichtigste Frage wird sicherlich die Frage der Bolschewisierung der Parteien der Komintern sein.

In erster Linie steht die Aufgabe der Komintern, der mit der Beendigung des imperialistischen Krieges und dem förmlichen Aufbruch der revolutionären Elementarkräfte in einer Reihe von Ländern zusammenfällt, haben wir alle, die wir auch damals uns klar darüber waren, welche Bedeutung die Rolle der Partei in der Revolution hat, nicht ohne die Wichtigkeit eines solchen Sieges über den Kapitalismus ausgelassen, ungeachtet dessen, daß damals noch nicht gelungen war, kommunistische Parteien in den wichtigsten Staaten zu schaffen. Dies war die Periode, die man die Säure- und Nahrungperiode der Kommunistischen Internationale nennen könnte. Der Sieg gegen das imperialistische Gementel der breitesten Massen der Arbeiter erzielt hatte, kam bei der bevorstehenden internationalen Erklärung der kriegsführenden Länder mit einer förmlichen elementaren Bewegung in solcher Stärke zum Durchbruch, daß es schien, als ob der Meer leicht aus den Ufern treten und die Schiffbräucher des Kapitalismus erfürnen würde.

Die zweite Periode in der Arbeit der Komintern ist bekanntlich die Jahre 1921 bis 1924. Es war klar geworden, daß der Sieg nicht so leicht zu erzielen sein würde, daß eine Reihe von Jahren nur allem auf der Basis der kommunistischen Parteien verwendet werden müßte. Diese Arbeit wurde zwischen dem 2. und 5. Weltkongress der Komintern mehr oder minder erfolgreich erfüllt. Sehr wichtig ist die dritte Periode. Als ihren Anfang wird man den 5. Weltkongress zu betrachten haben. Die kommunistischen Parteien sind in wichtigeren Verhältnissen. Jetzt handelt es sich darum, diese Parteien zu Bolschewisieren. Der 5. Weltkongress der Kommunistischen Internationale hat diese Lösung verurteilt. Die bevorstehende Tagung des Erweiterten Exekutivkomitees muß sie konkretisieren, muß sie mit Inhalt und Blut erfüllen.

Bolschewisierung heißt die ganze Weltrevolution zu einem Schredegenschritt für die ganze Weltbevölkerung machen. Dies ist geradezu das moderne „Gespenst“, das in Europa umhert. Die Weltbevölkerung, gebildet von den Massen der 2. Internationale, hätte eigentlich zu einer Ausnahmeerscheinung gegen die die Bolschewisierung der Parteien, sondern der Bolschewisierung des Imperialismus will ein Ausnahmegeheiß gegen die Bolschewisierung erlassen, etwa der gleichen Art, wie in der Epoche der 1. Internationale, nur schroffermächtlich mit noch größeren Gravelnheiten und Skorpionen.

Zu spät, Herr Herr! Wenn es Euch auch gelingen wird, diese oder jene kommunistische Partei in die Allegorien zu zerlegen, sie zeitweise durch Kerpelaffen zu trennen, so wird dies nicht nur die Bolschewisierung der betreffenden Partei nicht gefährden, sondern in manchen Fällen sogar noch beschleunigen. Versteht Ihr denn nicht, daß doch einige unserer Parteien es geradezu nötig haben, durch Gegenstände, durch Ausnahmegeheiß, durch eine illegale Periode zu gehen, um endlich Bolschewistisch zu werden?

Durch eine neue, anderer Vorstellungen zu gehen, eine illegale Periode zu durchleben — ja dieses Geheiß ergeht geradezu als ein Seitenstück der Bolschewisierung einer Partei.

Der schnelle Ueberstieg der europäischen Bourgeoisie von der „demokratisch-parlamentarischen“ Phase zur Phase der wütenden bürgerlichen Revolution ist eine der Voraussetzungen zur wahren Revolutionierung breiter Arbeitermassen, aber auch der Vorbedingung der Weltrevolution. Die Bourgeoisie tut alles Mögliche, um den breitesten Arbeitermassen die Unmöglichkeit eines friedlichen Weges, das Mittelschloß der friedlichsten Pläne des „linken“ Flügels der Sozialdemokratie vorzuführen, und die Massen und die Arbeitermassen zu Bolschewisieren. Mit einem Wort: die Bourgeoisie ist heute sehr leich im Schmelze ihres Ansehens, die notwendigen Voraussetzungen für die Bolschewisierung der jungen Parteien der Komintern zu schaffen. Es bleibt uns unerleuchtet nur übrig, uns darum zu kümmern, daß der Umwälzungsprozess, der die Arbeiterklasse durch den Weltimperialismus erfüllt wird, darunter keine Bremsen trage.

Was ist denn die Bolschewisierung unserer Partei? Vor allem einige Worte darüber, was Bolschewisierung ist. Eine Partei Bolschewisieren bedeutet in keinem Falle den Weg der Schöpfung einer kleinen Organisation von „reinen“ Bolschewisten, eine Organisation von „Ausereisenen“ usw. zu beschreiben.

Der Bolschewist ist vor allem ein Mensch der Masse, das heißt vor allem ein Gegner von Seiten.

Bolschewisierung ist nicht Vulgarisierung. Der Bolschewist ist vor allem ein wahrer Marxist, das heißt ein überaus geschickter Anhänger der Sache von Marx und Lenin.

Der Bolschewist bemüht sich, ein Führer der breitesten Arbeitermassen zu werden und zugleich auf der Höhe der weltweiten Lage der wahren Eindringnisse in das Algebra der proletarischen Revolution zu verbleiben.

Bolschewisierung ist nicht die mechanische Uebertragung der Erfahrungen des russischen Bolschewismus auf die Lage anderer Länder. Der Bolschewist bemüht sich vor allem, sich in der konkreten Lage zurechtzufinden.

Der Bolschewist wendet die Lehre von Marx und Lenin nicht „im allgemeinen an“, sondern paßt sie den besonderen Bedingungen von Raum und Zeit des gesellschaftlichen Willens, der Wirtschaft und der Politik an.

Die Bolschewisierung der Parteien der Komintern ist die Ausführung der Erfahrungen der Bolschewistischen Partei in den drei russischen Revolutionen mit und der Erfahrungen der anderen besten Sectionen der Komintern in ihrer Anwendung auf die konkrete Lage jedes betreffenden Landes.

Es gibt eine Reihe von Aufgaben, die allen Parteien der Komintern durchaus gemein sind. Dies sind beispielsweise:

1. Das richtige Herangehen der kommunistischen Fronten an die parteiliche Arbeiterschaft. In Genoa bedeutet dies vor allem die richtige Lösung der Frage des Verhältnis zu den Anarchisten, was heißt die Taktik langandauernder Arbeit der Kommunisten innerhalb der Gewerkschaften.

2. Das richtige Herangehen an die Bauernschaft. In der landwirtschaftlichen Bevölkerung der ganzen Welt gibt es drei Schichten, die von uns erobert und bewandert zu werden vermögen und müssen. Es gibt eine ewige Schicht der Bauernschaft, die zum mindesten von uns neutralisiert werden muß. (Siehe Resolution des Genossen Lenin zur Bauernfrage, angenommen vom 2. Weltkongress der Komintern, der ist eines der wichtigsten Dokumente der Bolschewisierung von Parteien.)

3. Die richtige Lösung der nationalen und der kolonialen Frage. Dieses Problem ist auf das drückendste mit der richtigen Lösung der

Bauernfrage verbunden; denn die Arbeiter, die in den Kolonien und Halbkolonien wohnen, sind in der gewaltigen Mehrheit Bauern.

4. Der Bolschewist, das heißt der unbeeinträchtigte Wille zum Sieg und die Unterordnung aller tatsächlichen Fragen unter dieses Hauptziel. Dabei die Zufälligkeit von „Kompromissen“ in dem Sinne, wie uns dies Genosse Lenin in den „Arbeiterkatechismus“ gelehrt hat.

Aber alle diese Aufgaben müssen in jedem Lande aus Eigenem gelöst werden. Nicht der ist ein Bolschewist, der sich auf die einfache, mechanische Uebertragung dessen beschränkt, was er aus der Geschichte des russischen Bolschewismus erfahren hat. Wichtig ist nur der, der versteht, daß das A und O der Bolschewisierung vor allem in der Fähigkeit besteht, den Genossinnen den konkreten Eigenheiten jedes betreffenden Landes anzupassen.

Im gegenwärtigen Augenblick besteht die Gefahr, daß einige organistische Grundzüge des Bolschewismus als der ganze Bolschewismus angesehen werden. Der Aufbau der Parteien nach dem Grundgedanken der Bolschewisierung ist ohne Zweifel eine der wichtigsten Tagesfragen der jungen Parteien der Komintern. Die Parteien, die nach dem alten sozialdemokratischen Modell aufgebaut sind (nicht selten nach Produktionsstätten, sondern nach Wahlbezirken), können nicht erscheinende Bolschewistische Parteien sein. Das ist alles richtig. Aber trotzdem ist dies — wenn auch höchst wichtige organistische Grundzüge des Bolschewismus noch immer nicht der ganze Bolschewismus. Dies ist bloß ein Teilstück der Bolschewisierung. Am Tage, an dem es vollendet sein wird, wird eine Partei auf der Grundlage der Produktionsstätte umzubauen, erhöht nur um die wichtigste Frage: Wie aber soll man diese Produktionsstätte mit Leben erfüllen? Welche Politik hat die Partei zu führen, um eine wahrhaft Bolschewistische Partei zu werden?

Eine Partei Bolschewisieren bedeutet, es im gegebenen Augenblick zu verstehen, in jedem gegebenen Lande die Aufmerksamkeit auf jene konkreten Aufgaben zu lenken, die der betreffenden Partei die Wichtigkeit haben, eine Parteiempfehlung zu werden.

In England zum Beispiel bedeutet dies, jetzt zwei Fragen in den Vordergrund zu stellen: 1. Die Gewerkschaftsfrage und 2. die Kolonialfrage. Hier besteht die Hauptaufgabe des Tages darin, die Arbeiterklasse der Welt zu überzeugen, daß die Arbeiterpartei nicht nur einfache, Mitglieder der englischen Gewerkschaften, sondern auch einige der sich im guten Glauben irdenden „linken“ und halb-fürher Führer der englischen Gewerkschaften sind, die sich dann überlegt, daß die Arbeiterpartei zusammen mit ihren Macdonalds und Sonderlingen nur ein Diener, nur ein Bevollmächtigter der Gewerkschaften ist. Diesen Gewerkschaften ist es bisher noch unbekannt, daß das Verhältnis gerade das umgekehrte ist.

Die Möglichkeit der englischen Arbeiter ist von einem eigenartigen „Arbeiter“ Imperialismus durchdrungen. Die englische Partei kann nicht zu einer Bolschewistischen Partei werden, wenn sie nicht die Kolonialfrage neben der Gewerkschaftsfrage und der Frage des Herangehens an die Arbeiterpartei in den Mittelpunkt ihrer Arbeit stellt.

In Frankreich heißt die Bolschewisierung der Partei gegenwärtig vor allem auf die Schaffung der Tradition einer revolutionären Arbeitermassenpartei in diesem Lande hinaus. Eine solche Ueberlieferung gibt es in Frankreich nicht. Die kommunistische Partei wird sich jetzt ganz an diese Aufgabe zu denken haben, die Arbeitermassen zu mobilisieren. Es ist eine Aufgabe ungelöst, die der fast des gesamten Pariser Proletariat mit der französischen Kommunistischen Partei ungenügender, aber unter Pariser Organisation nur einige tausend Mitglieder angehören.

Die Arbeit der Partei vornehmen, sich nicht verlieren, das hat schnell die Arbeit der Partei begonnen hat, nicht in eine Lage verfallen, in die der Ereignisse der Partei über den Kopf wachsen.

Ein in der Eroberung der Arbeiterzentren in der Provinz herauszufinden, unter den Bauern und in den Kolonien den gebührenden Schwung geben.

Unter dem Gesichtswinkel aller dieser Aufgaben ist es der Reorganisation der Partei nach dem Grundgedanken der Bolschewisierung notwendig.

In Deutschland heißt die Bolschewisierung der Partei im gegenwärtigen Stadium vor allem auf die richtige Lösung der Gewerks-

chaftsfrage hinaus. Die deutsche kommunistische Partei hat uns im abgelauten Jahre ein Beispiel dafür gegeben, wie eine Partei, die zunächst nicht Bolschewistisch zu sein, trotzdem imstande ist, die Arbeitermassen zu gewinnen. Ein solcher Fehler war der Fehler der deutschen kommunistischen Partei in der Gewerkschaftsfrage — vor dem Frankfurter Parteitag. Dieser Fehler muß nicht nur in der Theorie, nicht nur in Resolutionen, in den Zeilen und Plakaten, sondern in der Praxis der Partei, in ihrer gesamten praktischen Politik wieder gutgemacht werden.

Die KPD, die mit Jug und Kraft gegen den brandenburgischen Opportunismus, der die deutsche Partei betriebe jugendverderbt hätte, kämpft, muß zugleich damit gegen die „linke“ Abstraktion kämpfen, die die Partei von der Arbeiterklasse losreißt. Sie darf die Aufgabe nicht unterlassen, daß zu den letzten Wahlen immerhin eine Million Stimmen verloren haben und, was die Hauptsache ist, die deutsche Sozialdemokratie ungefähr einhundert Millionen Stimmen gewonnen hat. Man muß es verstehen, jetzt die Agitation in neuer Art zu führen, sie so zu führen, daß sie sich an das Alltagsleben, an die breiten Tagessagen, an das jetzige Dasein des deutschen Arbeiters „anfühlend“. Die deutschen Genossen müssen vor allem gegenwärtig gegen die Tendenz kämpfen, sich zu einem „geschlossenen Kreis“ zu machen, aus dem die Partei tendenz zu machen und sich mit einer kleinen Organisation von „reinen“ Bolschewisten zu begnügen, statt unermüdlich daran zu arbeiten, um jeden Preis die Massen dem Einflusse der Sozialdemokratie zu entreißen und sie in unsere Reihen zu führen.

In der Sowjetunion läuft die Bolschewisierung gegenwärtig dem ideologischen Kampf gegen den Trozismus, auf die Umwandlung des Trozismus als einer „bereinigten Sozialdemokratie“ in der KPD, hinaus.

Wir haben nur einige Beispiele herausgehoben. Wir wissen sehr wohl, daß die gemachten Hinweise nicht vollständig sind. Dies ist nur eine Illustration des Gedankens, daß Bolschewisierung vor allem eine Revolverisierung, Differenzierung bedeutet. Bolschewisierung heißt nicht, alles über einen Kamm zu brechen. Bolschewisierung bedeutet nicht, alles in einer Farbe malen. Im Gegenteil, Bolschewisierung heißt, vor allem die soziale Verfestigung in jedem Lande, in dem die betreffende Partei unmittelbar zu handeln hat, Lenient zu kennen. Bolschewisierung bedeutet, die ganze Wirtschaft des eigenen Landes, alle politischen Besonderheiten und die Schattierungen des politischen und Wirtschaftslebens des betreffenden Landes so gut wie seine eigenen fünf Finger zu kennen. Bolschewisierung bedeutet, die Lehre Lenins im Lande der gegebenen konkreteren Lage anzupassen.

Die Führer der in unserer Revolution von uns befreiten sowjetischen russischen Bourgeoisie haben vor den Führern der ausländischen Bourgeoisie, die noch nicht von der Arbeiterklasse befreit worden ist, den Vortritt voraus, daß sie einige „Drohbelehren“ beider haben. Wenn es ihnen geht, die Führer der befreiten russischen Bourgeoisie mandalant gar nicht so unrichtig Bedenken äußert darüber, was Bolschewisierung ist. Ein Beispiel: Der bekannte Führer der gegenrevolutionären russischen Bourgeoisie, B. Mituslaw, schreibt in der von ihm in Moskau herausgegebenen Zeitung „Pechotnie Prager“ („Pechotnie Prager“) in einem Leitartikel unter dem Titel „Bolschewisierung“ folgende Worte:

Am 23. November fand die Ueberlieferung der Ueberreste Lenins ins Pantheon statt. Diesen Tag haben die französischen Kommunisten ausgewählt, um über ihre Kräfte Herrschaft zu halten. Der Sowjetland, die in die Kammer fällt die ganze kommunistische Fraktion dieser Kammer gewählt hat, hat es natürlich nicht für zweckmäßig gehalten, über die Kräfte der Kommunisten aus zu sprechen. Der augenblickliche Vergleich dieser zahlreichen Menge zu den ihnen eigenen und kommunistischen Dingen, die ihnen von Moskau nicht nachgeben, und mit nicht weniger einflussreichen Gedanken und mit dem Verhältnis dieses armenigen zu den anderen, der offiziellen Teilnehmer an der Feier und ihrer Weltanschauung, die disziplinierter und weniger laut war, konnte nichts anderes als den Eindruck eines vollen Sieges der Nachahmer der bolschewistischen Methoden hervorgerufen. Deris hat Lenins der Bourgeoisie und den Sozialisten entgegen und hat verteuert, was den Proletariat wiederzugeben, war der kommunistische Kommentar, um desto mehr natürlich auch diese ganze Straßenentzündung veranlaßt worden war.

Den Auszug von hunderttausend (unterrichtete Leute oder sagen, daß es nicht einhunderttausend, sondern umdrei oder vierhunderttausend waren), derer Arbeiter an der Straße, mit Solofang, die denen von Moskau nicht nachgeben“, schreit Mituslaw ganz richtig als „Bolschewisierung“ ein.

Ja, eine Partei zu Bolschewisieren, bedeutet vor allem, hinter den Rücken unserer Partei die Masse der Arbeiter, ihre Rohheit, ihre Blöße, hunderttausende von Arbeitern in den europäischen Hauptstädten einerszuführen. Das Uebrige wird noch hinzukommen.

## Die KPD. einzig für den Leninismus! Entscheidung über Trozki

Die russische Telegrammen-Agentur meldet: Moskau, 19. Januar 1925. In der Versammlung des Zentralkomitees und der Zentralkommission der kommunistischen Partei Russlands wurde die Frage der Befreiung der parteilichen Organisationen behandelt. Veranlassung hierzu gab das Verhalten Trozki's.

Ein Schreiben Trozki's gelangte zur Beurteilung, in dem er erklärt, seine Krankheit hindere ihn, die Sitzung beizumischen und sein bisheriges Schweigen sei seinem Wunsch entsprungen, im Parteinteresse zu handeln. Weiter wendet sich Trozki in dem Schreiben gegen die Verschuldung einer Revision des Leninismus und den ihm vorgeworfenen Leninismus hinsichtlich des Schicksals des sozialistischen Aufbaus und erklärt, trotz der tatsächlichen Einweisung der Komintern sei die wirtschaftlichen und politischen Hilfsquellen der Sowjetmacht sehr groß. Er habe nicht erwartet, daß sein Buch, „Die Lehren des Odiobers“, das die Volemie veranschaulicht, zur Grundlage der Anschuldigungen gemacht werden würde. Er habe eine Gegenreaktion in der Partei erlebt, die er noch nicht erab, sich der Disziplin zu unterwerfen oder Parteiangelegenheiten auszuführen, vielmehr erkläre er kategorisch, daß er jede beliebige Arbeit in beliebiger Stellung oder ohne Einweisung unter jeder beliebigen Parteiorganisation zu führen bereit sei. Es erlaube sich daher, zu bemerken, daß seine förmliche Enthebung vom Amte als Vorsitzender des revolutionären Kriegesrates der Sowjetunion (Wolkskommissar für Krieg und Marine) erforderlich sei.

Hierauf beschloß das Zentralkomitee mit allen gegen zwei Stimmen, und die Zentralkommission einstimmig bei 2 Stimmenabstimmungen:

1. Trozki eine kategorische Verwarnung zu erteilen unter dem Hinweis, daß die Einhaltung der Parteidisziplin nicht nur in Worten, sondern auch in Taten notwendig sei,

2. Trozki keines Antrages zu erheben und seine weitere Arbeit im revolutionären Bereich als unmöglich zu erklären, da die Führung dieses Bereichs die Unterstellung durch die Autorität der Gesamtpartei erfordere, und in Anbetracht auf die

Erklärungen Trozki's über die Notwendigkeit seiner Amtsenthebung,

3. die Entscheidung über die Frage der weiteren Arbeit Trozki's im Zentralkomitee bis zum nächsten Parteitag zu verschieben.

Trozki soll jedoch mitgeteilt werden, daß, falls er den Versuch machen sollte, Betriebschritte zu machen oder nicht durchzuführen, das Zentralkomitee sich gegenwärtig, ohne den Parteitag zu betragen, sein weiteres Verbleiben im politischen Bureau der Partei für unmöglich zu erklären und den Antrag auf Entsetzung von der Arbeit im Zentralkomitee zu stellen.

4. Die Disziplin hinsichtlich als geschiessen zu betrachten.

Der Beschlusses des Beschlusses wird darauf hingewiesen, daß das wiederholte Auftreten Trozki's gegen den Leninismus die Partei, deren Erfolge der strikten Disziplin zu verdanken sind, dazu zwingt, ein für allemal mit einem solchen Auftreten zu schließen zu machen. Gerade im gegenwärtigen Augenblick ist die falsche antileningistische Einschätzung der Rolle der Bauernschaft in der Revolution, wie sie von Trozki vertreten werde, besonders gefährlich, da die Partei den Juli ammentisch der bürgerlichen Industrie mit der Bauernschaft, die Heranziegung breiter Bauernmassen, Herabsetzung der Steuern auf die Landwirtschaft und anderer Maßnahmen, die die Politik Lenins fortsetzen, anziehen, Gerade die rote Armee und die Flotte sollen ein Mutter der Disziplin und des Verhältnis zwischen Bauernschaft und Arbeiterklasse sein; doch Arme und Flotte können das Gegenteil vor Augen. Im Hinblick auf Trozki's in seinem Schreiben weder Fehler gegenüber den falschen antileningistischen Stellung nehmen, sondern sich lediglich auf den Ausdruck formaler Sozialität beschränkt.

Wir werden auf diesen wichtigen Entscheid der zentralen Körperlichkeiten unserer russischen Arbeiterpartei noch ausführlicher zurückkommen. Bestimmen und begreifen wollen wir heute nur, daß nun auch formal noch ausgen hin wieder die Einigkeit und Geschlossenheit der KPD, hergestellt ist, und zwar auf dem für jede bolschewistische Partei unerlässlichsten Boden: dem Leninismus!

Ein Wort zur letzten Bergarbeiterbewegung in Mitteldeutschland

Der am 1. Januar von der Konferenz sämtlicher am mittel-deutschen Braunkohlenrevier beteiligten gewerkschaftlichen Organisationen abgeleitete Schiedsrichterausschuss...

Falls sich bei den Verhandlungen über die Verbindlichkeits-erklärung die Notwendigkeit neuer Beratungen ergibt...

Dieser Satz war entscheidend. Die Verbindlichkeits-erklärung vom 7. Januar haben die mitteldeutschen Braunkohlenarbeiter in sich zu verstanden...

Die Gefahren, die dieser Satz enthielt, mußten den Bergarbeitern klar sein...

klar sein; sie mußten diese Konfessionsmacht für die Gewerkschaften...

Statt Verhandlungen, nicht Abwarten auf Verbindlichkeits-erklärung, sondern einheitliche Sammlung zum Kampf...

Die gegebene Konfessions-Vormacht haben nun die Gewerkschaftsführer zur willkürlichen Annahme der Verbindlichkeits-erklärung benutzt...

Konferenz weithin den Kampf erschaffen lassen: Die Bergarbeiter lassen sich im Jahre 1925 das bedingungslose Unternehmensrecht nicht mehr gefallen!

Eine neue Konferenz der Bergarbeiter muß unbedingt einberufen werden. Die 4 bzw. 3-tägige Verhandlung sind ganz und gar unzureichend...

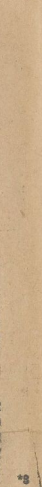
Und vor allem muß für die Zukunft vorgeplant werden. Die Belegschaften müssen bei den Preisverhandlungen...

Arbeiter-Sportvereine!

Wir liefern schnellstens, gut und preiswert alle Vereins-Drucksachen: Sportorgane, Festschriften, Statuten, Mitgliedskarten, Briefbogen, Umschläge, Einladungskarten und Programme...

Stadt-Theater Mittwoch, 7 1/2 Uhr Die Freier Donnerstag 7 1/2 Uhr Ein Volkslied Leder zu bekannt billigen Preisen 17 Sommer & Kurzhaals...

Rahma MARGARINE buttergleich selbst aber ohnegleichen, weil sie den Nährwert und Feingeschmack der besten Tafelbutter mit der Billigkeit der Margarine in sich vereinigt.



Quo vadis! Der Welt größter Film

Richters Speise-Diele Kleine Ulrichstraße 9 Neu! eröffnet Neu! Spezialität: Warme Wurst, Eis und Marinaden...

Sportvereinigung „Achilles“ v. 1890 Boranzeige! Mastenball

Lenin-, Liebknecht-, Luxemburg-Gedächtnisfeier

Quo vadis! Der Welt größter Film

R.B.D. Dreigruppe Halle

Sonderangebot! neuen Männer- u. Knaben-, Leders, Lederh., Schuh, Socken...

G. Lukas, Merseburg Sand 1

Astoria, Weißenfels Dienstag bis Donnerstag: Der große italienische Kunzfilm...

„Der dritte Kopf“

Veranstaltungen des „Roten Frontkämpfer-Bund“

Sung! Merseburg Sung! Restaurant Otto Aliebe, Straße 12 Am Freitag, dem 23. Januar 1925, beginnt unser großes Serien-Preisstaten

„Opfer der großen Welt“

Gemeinde Aue sucht geeignete Kraft als Gemeindeführer...

Lichtspiel-Theater, Wittenberg

Herren- u. Damen-Frisiersalon

„Harry als Buchhändler“

Drud Klassenkampf

Das Komitee Der Wirt, Otto Aliebe



gefangnis flucht unvorgehen, der bis auf den heutigen Tag „unaufgeklärt“ ist. So kurze Geheften finden nur Arbeiter denn doch nicht, wie in allgemein angenommen wird.

Die meingestellte Reichstags hat bis zur Stunde noch keine Kenntnis bekommen. Er wird erst am 1. August nach Berlin kommen und hat es noch nicht nötig gehalten, den politischen Führer der Sozialdemokratie zu befragen. Aber gemäß einer Anweisung des Reichstages und Vorlages nach Berlin eilen. Ein Kommando folgt ihm in ihren Zugangsstellen unter Bewachung, und so werden die Delegierten nicht empfangen.

Keine Befragung, keine Festhaltung darf stattfinden, was nicht die Forderung aus dem Reichstagsbericht sind Mittel und der öffentlichen Meinung muß die Regierung gewarnt werden, von den Dingen des kapitalistischen Schandenspiels zu halten.

Proleten! Kömpft für Eure Brüder! Jeder Arbeiter hat einen unheimlichen Ansehenswert, der ein Opfer einer Verfolgungsmassnahme sein könnte, dann immer wieder gegen die Polizei. Deshalb laßt es ihnen immer und immer wieder in die Ohren:

Amneist! Amneist! Amneist!

## Seid bereit zur Krankenversicherung!

### Nachdem Sozialdemokraten und Unternehmer gegen den Krankenversicherungsvorschlag

Der „Krankenkampf“ erhebt wieder. Es hat den Unternehmern und ihren Freunden, den Gehehen von Sozialdemokraten und Sozialisten eine Notiz geschrieben, daß sie das Bestreben in einem unerschrockenen Kampfsatz gegen die Kommunisten im Vorstand der Allgemeinen Krankenversicherung und in der Verwaltung mitzubekommen. Für die Krankenversicherung im Gesundheitswesen ist nach langer und mühsamer Arbeit im Juli ein Gesetz beschlossen und die Ausführung ist bereits in Angriff genommen. Das Gesetz wird dem Reichstag am 1. August vorliegen. Er wird dem Reichstag am 1. August vorliegen. Er wird dem Reichstag am 1. August vorliegen.

Die Abgeordneten des Reichstages haben nun viel über die Höhe der Beiträge zu sprechen. Sie wollen, daß die Beiträge nicht höher als 7 Prozent betragen sollen. Es wird aber die Höhe der Beiträge zu sprechen. Sie wollen, daß die Beiträge nicht höher als 7 Prozent betragen sollen. Es wird aber die Höhe der Beiträge zu sprechen. Sie wollen, daß die Beiträge nicht höher als 7 Prozent betragen sollen.

Die Höhe der Beiträge zu sprechen. Sie wollen, daß die Beiträge nicht höher als 7 Prozent betragen sollen. Es wird aber die Höhe der Beiträge zu sprechen. Sie wollen, daß die Beiträge nicht höher als 7 Prozent betragen sollen. Es wird aber die Höhe der Beiträge zu sprechen. Sie wollen, daß die Beiträge nicht höher als 7 Prozent betragen sollen.

Die Höhe der Beiträge zu sprechen. Sie wollen, daß die Beiträge nicht höher als 7 Prozent betragen sollen. Es wird aber die Höhe der Beiträge zu sprechen. Sie wollen, daß die Beiträge nicht höher als 7 Prozent betragen sollen. Es wird aber die Höhe der Beiträge zu sprechen. Sie wollen, daß die Beiträge nicht höher als 7 Prozent betragen sollen.

Die Höhe der Beiträge zu sprechen. Sie wollen, daß die Beiträge nicht höher als 7 Prozent betragen sollen. Es wird aber die Höhe der Beiträge zu sprechen. Sie wollen, daß die Beiträge nicht höher als 7 Prozent betragen sollen. Es wird aber die Höhe der Beiträge zu sprechen. Sie wollen, daß die Beiträge nicht höher als 7 Prozent betragen sollen.

Die Höhe der Beiträge zu sprechen. Sie wollen, daß die Beiträge nicht höher als 7 Prozent betragen sollen. Es wird aber die Höhe der Beiträge zu sprechen. Sie wollen, daß die Beiträge nicht höher als 7 Prozent betragen sollen. Es wird aber die Höhe der Beiträge zu sprechen. Sie wollen, daß die Beiträge nicht höher als 7 Prozent betragen sollen.

Die Höhe der Beiträge zu sprechen. Sie wollen, daß die Beiträge nicht höher als 7 Prozent betragen sollen. Es wird aber die Höhe der Beiträge zu sprechen. Sie wollen, daß die Beiträge nicht höher als 7 Prozent betragen sollen. Es wird aber die Höhe der Beiträge zu sprechen. Sie wollen, daß die Beiträge nicht höher als 7 Prozent betragen sollen.

Die Höhe der Beiträge zu sprechen. Sie wollen, daß die Beiträge nicht höher als 7 Prozent betragen sollen. Es wird aber die Höhe der Beiträge zu sprechen. Sie wollen, daß die Beiträge nicht höher als 7 Prozent betragen sollen. Es wird aber die Höhe der Beiträge zu sprechen. Sie wollen, daß die Beiträge nicht höher als 7 Prozent betragen sollen.

Die Höhe der Beiträge zu sprechen. Sie wollen, daß die Beiträge nicht höher als 7 Prozent betragen sollen. Es wird aber die Höhe der Beiträge zu sprechen. Sie wollen, daß die Beiträge nicht höher als 7 Prozent betragen sollen. Es wird aber die Höhe der Beiträge zu sprechen. Sie wollen, daß die Beiträge nicht höher als 7 Prozent betragen sollen.

Die Höhe der Beiträge zu sprechen. Sie wollen, daß die Beiträge nicht höher als 7 Prozent betragen sollen. Es wird aber die Höhe der Beiträge zu sprechen. Sie wollen, daß die Beiträge nicht höher als 7 Prozent betragen sollen. Es wird aber die Höhe der Beiträge zu sprechen. Sie wollen, daß die Beiträge nicht höher als 7 Prozent betragen sollen.

Die Höhe der Beiträge zu sprechen. Sie wollen, daß die Beiträge nicht höher als 7 Prozent betragen sollen. Es wird aber die Höhe der Beiträge zu sprechen. Sie wollen, daß die Beiträge nicht höher als 7 Prozent betragen sollen. Es wird aber die Höhe der Beiträge zu sprechen. Sie wollen, daß die Beiträge nicht höher als 7 Prozent betragen sollen.

Die Höhe der Beiträge zu sprechen. Sie wollen, daß die Beiträge nicht höher als 7 Prozent betragen sollen. Es wird aber die Höhe der Beiträge zu sprechen. Sie wollen, daß die Beiträge nicht höher als 7 Prozent betragen sollen. Es wird aber die Höhe der Beiträge zu sprechen. Sie wollen, daß die Beiträge nicht höher als 7 Prozent betragen sollen.

Die Höhe der Beiträge zu sprechen. Sie wollen, daß die Beiträge nicht höher als 7 Prozent betragen sollen. Es wird aber die Höhe der Beiträge zu sprechen. Sie wollen, daß die Beiträge nicht höher als 7 Prozent betragen sollen. Es wird aber die Höhe der Beiträge zu sprechen. Sie wollen, daß die Beiträge nicht höher als 7 Prozent betragen sollen.

Die Höhe der Beiträge zu sprechen. Sie wollen, daß die Beiträge nicht höher als 7 Prozent betragen sollen. Es wird aber die Höhe der Beiträge zu sprechen. Sie wollen, daß die Beiträge nicht höher als 7 Prozent betragen sollen. Es wird aber die Höhe der Beiträge zu sprechen. Sie wollen, daß die Beiträge nicht höher als 7 Prozent betragen sollen.

der Fund begeben. Die vom Vorstand auf geleisteter Grundlage durchgeführten Revisionen haben bedeutendes Material zur Unternehmung geliefert. Mit großen Schwierigkeiten sind die Rechnungen geordnet worden, das ist für mich nicht unbekannt. Von jetzt an zählen, gegeben wurde, das ist für mich nicht unbekannt. Von jetzt an zählen, gegeben wurde, das ist für mich nicht unbekannt.

der Fund begeben. Die vom Vorstand auf geleisteter Grundlage durchgeführten Revisionen haben bedeutendes Material zur Unternehmung geliefert. Mit großen Schwierigkeiten sind die Rechnungen geordnet worden, das ist für mich nicht unbekannt. Von jetzt an zählen, gegeben wurde, das ist für mich nicht unbekannt.

der Fund begeben. Die vom Vorstand auf geleisteter Grundlage durchgeführten Revisionen haben bedeutendes Material zur Unternehmung geliefert. Mit großen Schwierigkeiten sind die Rechnungen geordnet worden, das ist für mich nicht unbekannt. Von jetzt an zählen, gegeben wurde, das ist für mich nicht unbekannt.

der Fund begeben. Die vom Vorstand auf geleisteter Grundlage durchgeführten Revisionen haben bedeutendes Material zur Unternehmung geliefert. Mit großen Schwierigkeiten sind die Rechnungen geordnet worden, das ist für mich nicht unbekannt. Von jetzt an zählen, gegeben wurde, das ist für mich nicht unbekannt.

der Fund begeben. Die vom Vorstand auf geleisteter Grundlage durchgeführten Revisionen haben bedeutendes Material zur Unternehmung geliefert. Mit großen Schwierigkeiten sind die Rechnungen geordnet worden, das ist für mich nicht unbekannt. Von jetzt an zählen, gegeben wurde, das ist für mich nicht unbekannt.

der Fund begeben. Die vom Vorstand auf geleisteter Grundlage durchgeführten Revisionen haben bedeutendes Material zur Unternehmung geliefert. Mit großen Schwierigkeiten sind die Rechnungen geordnet worden, das ist für mich nicht unbekannt. Von jetzt an zählen, gegeben wurde, das ist für mich nicht unbekannt.

der Fund begeben. Die vom Vorstand auf geleisteter Grundlage durchgeführten Revisionen haben bedeutendes Material zur Unternehmung geliefert. Mit großen Schwierigkeiten sind die Rechnungen geordnet worden, das ist für mich nicht unbekannt. Von jetzt an zählen, gegeben wurde, das ist für mich nicht unbekannt.

der Fund begeben. Die vom Vorstand auf geleisteter Grundlage durchgeführten Revisionen haben bedeutendes Material zur Unternehmung geliefert. Mit großen Schwierigkeiten sind die Rechnungen geordnet worden, das ist für mich nicht unbekannt. Von jetzt an zählen, gegeben wurde, das ist für mich nicht unbekannt.

der Fund begeben. Die vom Vorstand auf geleisteter Grundlage durchgeführten Revisionen haben bedeutendes Material zur Unternehmung geliefert. Mit großen Schwierigkeiten sind die Rechnungen geordnet worden, das ist für mich nicht unbekannt. Von jetzt an zählen, gegeben wurde, das ist für mich nicht unbekannt.

der Fund begeben. Die vom Vorstand auf geleisteter Grundlage durchgeführten Revisionen haben bedeutendes Material zur Unternehmung geliefert. Mit großen Schwierigkeiten sind die Rechnungen geordnet worden, das ist für mich nicht unbekannt. Von jetzt an zählen, gegeben wurde, das ist für mich nicht unbekannt.

der Fund begeben. Die vom Vorstand auf geleisteter Grundlage durchgeführten Revisionen haben bedeutendes Material zur Unternehmung geliefert. Mit großen Schwierigkeiten sind die Rechnungen geordnet worden, das ist für mich nicht unbekannt. Von jetzt an zählen, gegeben wurde, das ist für mich nicht unbekannt.

der Fund begeben. Die vom Vorstand auf geleisteter Grundlage durchgeführten Revisionen haben bedeutendes Material zur Unternehmung geliefert. Mit großen Schwierigkeiten sind die Rechnungen geordnet worden, das ist für mich nicht unbekannt. Von jetzt an zählen, gegeben wurde, das ist für mich nicht unbekannt.

der Fund begeben. Die vom Vorstand auf geleisteter Grundlage durchgeführten Revisionen haben bedeutendes Material zur Unternehmung geliefert. Mit großen Schwierigkeiten sind die Rechnungen geordnet worden, das ist für mich nicht unbekannt. Von jetzt an zählen, gegeben wurde, das ist für mich nicht unbekannt.

der Fund begeben. Die vom Vorstand auf geleisteter Grundlage durchgeführten Revisionen haben bedeutendes Material zur Unternehmung geliefert. Mit großen Schwierigkeiten sind die Rechnungen geordnet worden, das ist für mich nicht unbekannt. Von jetzt an zählen, gegeben wurde, das ist für mich nicht unbekannt.

der Fund begeben. Die vom Vorstand auf geleisteter Grundlage durchgeführten Revisionen haben bedeutendes Material zur Unternehmung geliefert. Mit großen Schwierigkeiten sind die Rechnungen geordnet worden, das ist für mich nicht unbekannt. Von jetzt an zählen, gegeben wurde, das ist für mich nicht unbekannt.

der Fund begeben. Die vom Vorstand auf geleisteter Grundlage durchgeführten Revisionen haben bedeutendes Material zur Unternehmung geliefert. Mit großen Schwierigkeiten sind die Rechnungen geordnet worden, das ist für mich nicht unbekannt. Von jetzt an zählen, gegeben wurde, das ist für mich nicht unbekannt.

der Fund begeben. Die vom Vorstand auf geleisteter Grundlage durchgeführten Revisionen haben bedeutendes Material zur Unternehmung geliefert. Mit großen Schwierigkeiten sind die Rechnungen geordnet worden, das ist für mich nicht unbekannt. Von jetzt an zählen, gegeben wurde, das ist für mich nicht unbekannt.

Dagegen war er nicht einverstanden, seinem Freund, dem Zimmermeister Möbis seine und seiner Fraktionsgenossen Stimmen zu verschleiern, fürmalen Herr Wolff seinen Neudruck in Aussicht genommen hat und derselbe von Herrn Möbis im öffentlichen Be- dingungen ausgeübt werden soll. Selbst ein

In dieser Sitzung wurde am letzten eines kommunikativen Ber- traters der Zimmermeister gemacht, wo nunmehr die höchste Instanz stehen wird. Diese Angelegenheit wird vermuthlich niemals stattfinden, denn wenn Herr Wolff nicht, diese werden jedoch und wenn sie vor- zuziehen heiraten man nicht, diese werden jedoch und wenn sie vor-

öffentlich bekommt sie auch bald den wohlverdienten Fußtritt, damit diese Restitute am Körper des arbeitenden Volkes bald ver- schwinden.

In der Öffentlichkeit wird der Wolff schon längst als politischer Dumm betrachtet, da er ähnliche Manöver schon früher getrieben hat, indem er im Jahre 1921, wo verschiedene Gesellen in Gefängnis waren, aber nicht wollten, daß auch er in das Gefängnis sollte, also für ihn alles auf sich nahmen, er die Gelegenheit benutzte, um sich seines Postens zu widern, zur Sozialdemokratie zurückzuführen. Dieser Bruchstück spielt heute die Gruppenmitglieder der Sozialdemokratie, hat er sich ja auch auf ganz zweifelhafte Art und Weise ergriffen, denn selbständige Arbeit innerhalb der Verwaltung kann er nicht leisten, dafür können die Beweise an- gegeben werden.

Die Abrechnung seitens der betrogenen Fraktion ergeht er nicht, dessen kann er sicher sein.

Genaue. Alle Eltern, deren Kinder an der Jugendheim teil- nehmen wollen, müssen dies bis zum 25. Januar im Allgemeinen Konsumverein oder Zeitungsverein Konsumverein bei den Lager- haltern melden.

Kommunistische Jugend Halle. Heute, Montag, abend 8 Uhr im „Volkspar“ wichtige Funktionärssitzung. Alle Funktionäre müssen erscheinen. Ebenso wollen wir darauf hin, daß alle Fraktionsführer sich schnellstens ihr sämtliches Material bei der Kollierung ab- zurechnen haben. Dienstag: Turnen.

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport


Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport






## Aufklärung über Zuban „Emin“

Die über unsere „Emin“-Zigarette verbreiteten verleumderischen Gerüchte haben uns veranlaßt, ein **Sachverständigen-Gutachten** über den Gang der Fabrikation in unserem Unternehmen von dem bei Gericht und Handelskammer vereidigten Sachverständigen Herrn Dr. Johannes Hoppe in Firma Dr. Hoppe & Genossen, Gesellschaft zum Betriebe des Laboratoriums der Firma Dr. Bender & Dr. Hobeln in München, einzuholen.

Wir geben das Gutachten hier wieder.



München, am 29. September 1924  
Gesellschaftsregister, 745  
Firmenregister 63 1/2.

Auf Wunsch der Firma G. Zuban, Zigarettenfabrik Kommanditgesellschaft in München, habe ich deren **Arbeitsanweisung** zur Erzeugung, das andere Mal ohne Vorwissen der Firma bis zur fertig abgepackten und handverpackten Zigarette eingehend kontrolliert und zur Vergleichen der einzelnen Stadien beständig und handverpackte Zigaretten der Firma Zuban dem Vergleichsobjekt, die von mir ohne Kenntnis anderer Stadien antommen waren. Es wurde folgendes festgestellt:

- 1.) Die Emin-Zigaretten enthalten nichts als reines, staubfreies, feinstes, löseloses Tabak und sind damit nicht zu fälschen.
- 2.) Der verschüttete, lose Tabak und die fertige Zigarette, sowie auch die Rohmaterialien, sind vollkommen gleichartig, und zwar alle Proben, so wie auch die fertigen Zigaretten, sind als Rohmaterialien aus demselben Sorten-Tabak angefertigt worden.
- 3.) Die unvorbehandelten, ganzen Tabakblätter waren in einwandfreiem Zustand, insbesondere frei von Verschnitt, und sonstigen Unreinigkeiten.
- 4.) Die Struktur der Blätter zeigt im Mikroskop nur die einwandfreie, die bei der normalen Fermentation des Tabaks Fremdkörper, die mit dem Tabak in Berührung kommen, für die Veränderung irdenmäßiger Gärten, Schwebstoffe, auch von losen Tabak in Zigaretten, eine Veränderung oder Hinterlegung nicht des geringsten Anteils an Zigaretten, die eine Erkrankung.
- 5.) Die Besichtigung der Zigaretten ergab genau den gleichen Eindruck, wie bei der Besichtigung von Zigaretten, die nach dem besten Verfahren und hygienischer Einrichtung, in dem auch für ein aufzukommendes Abgas Sparsamer, mangelnder Ordnung und Sauberkeit nicht zu erkennen waren.

Dr. Johannes Hoppe  
Dr. Hoppe & Genossen, Gesellschaft zum Betriebe des Laboratoriums der Firma Dr. Bender & Dr. Hobeln

# R. P. D.

Rechtsanwalt Dr. Johannes Hoppe  
Bismarckstr. 14, Berlin  
Tel. 1473 - Bismarckstr. 14, Berlin  
Tel. 1473 - Bismarckstr. 14, Berlin  
Tel. 1473 - Bismarckstr. 14, Berlin

---

## Stadt-Theater

Dienstag 7, Uhr  
Car u. Zimmermann  
mit den Damen  
Ranz u. G. u. A.  
Sonntag 7, Uhr  
mit den Herren  
Kernmann, Kottmann  
Nollmann  
Wittlich, Zimkus  
Wittich 7, Uhr  
„Bürgergarten“

---

## Conrad Beidt

in dem Großfilm

### Orelaks Hände

Maz Linder in der  
Groteske

Zu Hilfe!

Mia Pantau als  
Die Teepuppe

Broadway - Fieber  
6 Akte von Lang, Sport, Liebe

Der neue Ufa-Decca-Film

# Michael

Nach dem gleichnamigen Roman  
von Hermann Bang

---

## Klassenkampf

von heute an Rathausstraße 7 (Laden)

Bestellungen auf den „Klassenkampf“ sowie Anzeigen- und Druckaufträge aller Art werden daselbst entgegengenommen. Auch erfolgt durch unseren Vertreter die Lieferung aller kommunikativen sowie schöngedruckten Literatur, sämtlicher Zeichen- und Schreibwarenartikel. Nicht auf Lager befindliche Bücher werden ohne Preisauflage schnellstens besorgt.

**Stadt-Theater**

Dienstag 7, Uhr  
Car u. Zimmermann  
mit den Damen  
Ranz u. G. u. A.

Sonntag 7, Uhr  
mit den Herren  
Kernmann, Kottmann  
Nollmann  
Wittlich, Zimkus  
Wittich 7, Uhr  
„Bürgergarten“

**Conrad Beidt**  
in dem Großfilm  
**Orelaks Hände**  
Maz Linder in der  
Groteske  
**Zu Hilfe!**  
Mia Pantau als  
Die Teepuppe  
Broadway - Fieber  
6 Akte von Lang, Sport, Liebe  
Der neue Ufa-Decca-Film  
**Michael**  
Nach dem gleichnamigen Roman  
von Hermann Bang

**Druck-**

**fachen**

aller Art bezieht zu  
vergangenen Besuchen  
der Abteilung Druck  
und Schriftverkehr  
der Reichsanstalt für  
Postwesen, e. G. m. b. H.,  
Halle, Leipziger-  
Straße 11, Fernruf:  
1045, 1047, 2251.  
— Verlangen Sie  
Preiseverzeichnisse  
den Verzeichnis  
des Reichsanstalt  
für Postwesen.

Mein  
**Inventur - Ausverkauf**  
beginnt am 19. Januar 1925

Preise bis 50% herabgesetzt

Glas; Steinzeug; Porzellan; Emaille  
Nisch; Aluminium; Nickel; Wpala  
Klebstoffen, sowie sämtl. Gussmetallwaren  
kommen zum Verkauf

**S. H. Schönbach**  
Gebr. 1887 Halle (Saale) Schmeierstr. 1

Wie reine Butter



# DERA

Blausiegel

Achten Sie auf unsere Gutmarken!

Gegen Rückgabe derselben erhalten Sie  
**gratis Badzutaten**

Generalvertreter u. Lager für Halle u. Merseburg:  
**W. Patzschke,**  
Halle a. d. S., Meißelstraße 5  
Fernsprecher 8990

**Arbeitsamt Eisenbach**  
Betriffende 9. 1. Tel. 121.

**Befanntmachung**  
Der Erhebung einer Gemeindefiscaler in der Stadt Eisenbach  
Auf Grund des § 14 des Gesetzes über den Vermögensverlusten nach dem 1. Juli 1923 (RGBl. 1923 I. S. 494) in Verbindung mit §§ 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

geteilt werden, und der Wert der äußeren Verpackungsmittel. Die bis zum Zeitpunkt der Lieferung entfallenden Nebenkosten für Lagerung, Behandlung, Abfuhr, Versicherung, Fracht, Verzinsung, Kommision u. dergl. sind in den steuerpflichtigen Wert einzurechnen.

Getränke, die unentgeltlich an Verbraucher abgegeben werden oder bei dem Gebrauch in eigenen Haushalt oder Betriebe abgetrunken werden, sind nach dem Wert zu versteuern, der sich zum Zeit der Abgabe oder Zuführung im Falle einer Abgabe gegen Entgelt nach §§ 1 und 2 ergibt.

Für die Bewertung von Getränken, die von einem Verbraucher von auswärts empfangen werden, gelten die Grundsätze des Abs. 1 bis 4 mit der Maßgabe, daß allenfalls in den steuerpflichtigen Wert der Eingangswert laut der bis zum Abgabedatum über die Zollgrenze entfallenden Fracht-, Verfrachtung-, Adress-, Einlieferungs- und sonstiger Spesen eingeschlagen werden.

§ 6  
**Mäglichkeit des Steuer**  
Die Steuer für Getränke, die von einem Verbraucher von auswärts bezogen werden, ist unmittelbar nach Empfang der Ware zu entrichten; im übrigen wird die Steuer für die in einem Monat steuerpflichtig gewordenen Getränke am letzten Tage dieses Monats in die Steuer einzuliefern.

§ 7  
**Steuerbefreiung**  
Steuerfrei sind Getränke:  
1. die nur Probe glasweise unentgeltlich abgegeben werden;  
2. die ausschließlich für gutbesichtigliche Zwecke bestimmt sind.  
Der Steuerpflicht unterliegen außerdem nicht Getränke, die in öffentlichen Kantinenanstalten zum Selbstpreis abgegeben werden.

§ 8  
**Ausführungsanordnungen und Eingangsbeschränkungen**  
Die für die Befreiungsbestimmung der steuerpflichtigen Getränke zur Ausführung dieser Ordnung und zur Sicherung der Steuer erforderlichen Anordnungen erteilt der Magistrat.

§ 9  
**Zur Berechnung der Steuer**  
Zur Berechnung der Steuerpflichtigen Getränke sind die Steuerpflichtigen Getränke nach dem Inhalt der einzelnen Anteilsgruppen besondere Berechnungen über das Eingangsverhältnis sowie die Verrechnung und Sicherung der Steuer treffen. Soweit es die Durchführung der Berechnung und Erhebung der Steuer erfordert, sind die für die Berechnung der Steuer abzugebenden (RGBl. 1919 S. 3993) anzuwenden.

§ 10  
**Steuerbefreiung**  
Der Steuerpflichtigen Getränke, die zur Berechnung der Steuer in den Wert eingeschlagen sind, sind von der Steuer befreit.

§ 11  
**Rechtsmittel**  
Gegen die Berechnung der Steuer durch den Steuerpflichtigen innerhalb 4 Wochen nach Zustellung des Steuerbescheides der Gemeinde bei dem Magistrat offen. Gegen diesen Bescheid ist innerhalb zwei Wochen nach dessen Zustellung die Klage im Verwaltungsstreitverfahren zulässig.

§ 12  
Zur Berechnung der Steuer sind die Steuerpflichtigen Getränke nach dem Inhalt der einzelnen Anteilsgruppen besondere Berechnungen über das Eingangsverhältnis sowie die Verrechnung und Sicherung der Steuer treffen. Soweit es die Durchführung der Berechnung und Erhebung der Steuer erfordert, sind die für die Berechnung der Steuer abzugebenden (RGBl. 1919 S. 3993) anzuwenden.

§ 13  
**Zustellung der Rechnung**  
Die Rechnung tritt mit dem 1. Januar 1925 in Kraft und am 31. März 1925 außer Kraft.

§ 14  
**Der Magistrat**  
Der Magistrat

§ 15  
**Der Magistrat**  
Der Magistrat





# Der Betrieb

## Gothaer Kampfzettelungen und Betriebsratwahl

Die Betriebsratwahl hat durch den Aufbruch zu den Betriebsratwahlen jeden Kommunisten zur Pflicht gemacht, in den nächsten Wochen und Monaten seine ganze Kraft zu konzentrieren auf die Betriebsratwahlen. Sie sind für das Proletariat wichtiger als alle Parlamentswahlen. Hier kommt der Wille des Proletariats nicht nur zum Ausdruck, sondern es wird durch die Wahl der Betriebsräte die Macht der Arbeiterklasse in der Reichsversammlung festgelegt, die die Arbeiterklasse darstellen müssen.

Es ist daher nicht nur von großer Wichtigkeit, wo er und wo die Arbeiter die Funktionen übertragen bekommen, bzw. welcher Richtung sie angehören, sondern auch wie, unter welchem Programm die Arbeiter die Vertretung der Handlöhner in den freigewerkschaftlichen Versammlungen vor sich gehen.

Die Befugnisse jedes Betriebes hat nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, den von den dort aufzuführenden und zu wählenden Betriebsratsmitgliedern ein bestimmtes Programm, eine Richtschnur ihrer Tätigkeit zu geben. Das mitteilte, was aber jeder Arbeiter nur seinen Betriebsrat verlangen muß, ist, daß er ihn verpflichtet, für die Forderungen, wie sie in dem Gothaer Kampfprogramm festgelegt sind, einzutreten und zu kämpfen.

Wenn die Betriebsratwahl sich nicht ein Aufheben, eine mehr oder minder schnelle Tötung nach Mandaten, sondern eine klare Entscheidung über den Willen und Weg der Befugnisse ist.

Das Gothaer Programm wird von den I.D.G.-Reformisten nicht nur als Programm, sondern als Kampfprogramm, als Kampfprogramm für die Arbeiterklasse, als Programm, das die Arbeiterklasse zu einer einheitlichen Forderung enthält. Wie heißt damit, ist es auch nur für einen Arbeiter, ganz gleich welcher Gewerkschaft, heißt, wenn für seine Betriebsräte bei ihren Handlungen, bei ihrem Kampf für die Arbeiterinteressen danach richten?

Wir haben das a) a) Programm schon verschiedentlich veröffentlicht. Heute und in einer Reihe weiterer Artikel wollen wir die einzelnen Punkte durchgehen und zeigen, daß jeder einzelne von ihnen von jedem Arbeiter, und erst recht in jedem Betriebsrat und Gewerkschaft, das er ernst nimmt mit dem Kampf um die Arbeiterinteressen, nicht nur unterzeichnet werden kann, sondern muß.

Der erste Punkt:

1. Kampf gegen jeden Lohnabbau. Jeglicher Kampf um eine sofortige 40prozentige Erhöhung des Lohnes. Darüber hinaus Kampf um den Friedenslohn, gleiche Löhne für Arbeiter und Arbeiterinnen.

Es dürfte keinen Arbeiter, und wäre er auch der vorbildlichste S.D.A.-Mann, geben, der diese Forderung für gewerkschaftsfeindlich oder unpolitisch hält. Aber, so laien die politisierten Bauern, was haben die Betriebsräte mit Lohnforderungen zu tun? Das ist einzig und allein Sache der Gewerkschaften. Hier kommen wir schon an den Kardinalpunkt. Selbst wenn die Betriebsräte die Erhöhung des Lohnes fordern, so ist es nicht die Gewerkschaft, die die Erhöhung des Lohnes fordert, sondern die Arbeiter. Die Gewerkschaften sind die, die die Erhöhung des Lohnes fordern, aber nicht die, die die Erhöhung des Lohnes durchsetzen. Die Gewerkschaften sind die, die die Erhöhung des Lohnes fordern, aber nicht die, die die Erhöhung des Lohnes durchsetzen. Die Gewerkschaften sind die, die die Erhöhung des Lohnes fordern, aber nicht die, die die Erhöhung des Lohnes durchsetzen.

Man, niemals, aber doch nur zum Schaden der Befugnisse. Wenn die Gewerkschaften für die Erhöhung des Lohnes kämpfen, so ist es nicht die Gewerkschaft, die die Erhöhung des Lohnes fordert, sondern die Arbeiter. Die Gewerkschaften sind die, die die Erhöhung des Lohnes fordern, aber nicht die, die die Erhöhung des Lohnes durchsetzen. Die Gewerkschaften sind die, die die Erhöhung des Lohnes fordern, aber nicht die, die die Erhöhung des Lohnes durchsetzen.

Wählt nur Betriebsräte, die sich dafür verpflichten und durch ihre bisherige Tätigkeit die Gewähr bieten, daß sie dafür kämpfen, daß sie wirtschaftliche Klassenkämpfer sind!

## Zu den Betriebsratwahlen

(Von unserem K-Mitarbeiter)

Es ist eine leider oft festzustellende Tatsache, daß die Arbeiter, trotz der niedrigen Praxis und der vielen Hindernisse in der Praxis wie in den Betrieben, noch immer vollkommen ungenügend mit den Bestimmungen des Gesetzes über die Betriebsräte vertraut ist.

Dieses zeigt sich wieder in folgender Anfrage:

1. Befiehlt irgendeine gesetzliche Bestimmung, laut der ein Arbeitgeber verpflichtet ist, bei nicht zustande gekommenen Betriebsratwahlen einen Betriebsrat selbst zu ernennen?

2. Ist es dem Unternehmer möglich, einen Betriebsrat zu ernennen, und kann dieser außerordentliche gesetzliche Funktionen, Vertretung vor dem Arbeitsgericht usw. ausüben?

In den Bestimmungen des Gesetzes über die Wahl von Betriebsräten ist keine dementsprechende Bestimmung enthalten. Selbstverständlich werden Unternehmer versuchen, dort, wo eine Arbeiterfunktionsstelle vorhanden ist, die sich gewöhnlich mit allen Maßnahmen des Unternehmers abstimmt, in der Form zu verfahren, wie es in der Anfrage enthalten ist, aber die Arbeiter haben allen Anlaß, jede Bestimmung des Gesetzes auszunutzen, um den derzeitigen Zustand möglichst zu machen. Nach den Bestimmungen des Gesetzes ist der Unternehmer nur verpflichtet, aus dem Bereich der Betriebsräte des Betriebes einen Wahlvorstand zur Leitung der Betriebsratwahlen zu bestellen, wenn der dortige Betriebsrat dieses unterlassen hat oder der Betrieb nur erledigt ist.

Nur eine Wahl in einem Betriebe nicht aufzulegen können, weil diese gültigen Wahlvorschriften einseitig wären. So heißt kein Betriebsrat Wahlvorstand, sondern die Bestimmungen des Gesetzes, die die Wahl von Betriebsräten zu ernennen.

Der Grund dieses Paragrafen haben es die Arbeiter oder Angestellten, die in der Wahl von Betriebsräten oder in einem Unternehmers, mit den Bestimmungen des Gesetzes, die die Wahl von Betriebsräten zu ernennen, die Wahl von Betriebsräten zu ernennen.

Die Offensiv, die das Unternehmertum in immer steigendem Maße gegen die Rechte der Betriebsräte unternimmt, muß die Betriebsräte anerkennen, sich nicht nur einmündig mit den I.D.G.-Reformisten, wenn auch immerhin, Rechte vertraut zu machen.

fordern auch mit aller Schärfe für die Durchführung des darin gegebenen, einzusehen.

Es gilt also in allen Betrieben unbedingt mit den Vorarbeiten für die Betriebsratwahlen zu beginnen und diese gleichzeitig zu benutzen, um eine agitatorische, aufreizende Tätigkeit unter der Arbeiterklasse.

## Wie mit kranken Arbeitern umgegangen wird!

Aus dem Zeinauer (Von unserem M.-Betriebsberichteratter)

Auf dem Zeinauer besteht die Vorschrift, daß die Krankengeldträger der Patienten, die auswärts wohnen und auch von auswärtigen Ärzten behandelt werden, vom Chefarzt Dr. Pfeil unterrichtet werden müssen. Diese Vorschrift wird sehr rigoros gehandhabt. Wenn nun Patienten betätigt sind und Bekannten den Krankengeldträger zur Unterstützung mitgeben, dann werden diese noch nach angesehen, und es heißt gesundheitlich. Der Patient soll selbst kommen! So sind krank Arbeiter um das ihnen zulebende Krankengeld gekommen, weil sie nicht persönlich vor dem Unzulänglichen der Zeinauerankasse erscheinen konnten, sei es, daß der Gesundheitszustand dies nicht erlaubte, oder daß das Geld zur Fahrt nach Zeina nicht reichte. In anderen Fällen haben die Arbeiter das Krankengeld erst später erhalten, da sie sich erst das Fahrgeld von anderen Leuten borgen mußten. Hier muß unbedingt eine Minderung eintreten. Die Befugnisse hat ein großer Interesse an dieser Frage, denn jeden Tag werden tausende Arbeiter des Zeinauerwerks krank.

## Entlassen, weil 21 Jahre alt!

Schulzfabrik Abt.-Weihenfels (Von unserem Arbeiterkorrespondenten)

In wie hohem Grade die Profittucht eine Rolle spielt, beweist ein Vorgang in unserem Betrieb. Hier werden u. a. auch eine Anzahl Jugendliche beschäftigt. Von diesen hatte dieser Tage einer das 21. Jahre alt zu werden. Das wurde ihm zum Verdächtig, denn er bekam den Entlassungsbefehl. Und warum? Mit 21 Jahren rüde der jugendliche Arbeiter in eine höhere Tariflohnklasse ein. Grund genug, ihn zu entlassen. Bei der Kündigung wurde ausdrücklich als Grund angegeben, daß er 21 Jahre alt geworden sei! Prolet, was sagst Du nun dazu?

## Die Ausbeutung der Mansfelder Arbeiter

Krughütte-Mansfeld-N.G. (Von unserem Betriebsberichteratter)

In diesen Tagen ist ein Jahr verstrichen, daß die Mansfeld-N.G. die verlängerte Arbeitszeit befehlt hat. Seitdem sind die Arbeitsbedingungen immer schlechter geworden. Durch unerhörten Druck hat man die Arbeiter zum Eingehen, die selber nicht mögen, gegen die Auslagerer entsprechend ausgetreten. Die

## Arbeiter! Genossen!

Berichtet aus den Betrieben!

Schlagsteinarbeiter haben bessere Arbeitsverhältnisse erfahren. Inwieweit der letzte republikanische Wählergang die Vertretung der Arbeiter in den Betrieben durch die Arbeitervereine erleichtern müßten, keinen Fleißig Einbürgerung für den durch den Regen entstandenen Schaden. Kollegen, erinnert Ihr Euch des letzten Herrn, der immer mit dem Bestreben auf dem Wege herumlief? Derselbe sollte ein Mittel finden, um die Kinder an den Schulausschüssen zu verzeichnen, was ihm aber nicht gelang. Die Arbeiterklasse wird vor diesem Herrn gewarnt; es liegt der Verdacht nahe, daß er die Befugnisse begehrt.

Die Betriebsarbeiter waren immer noch auf eine Herabsetzung des Gehalts aus, aber das hat die Verwaltung in der Verleumdung. Sie verweist die Arbeiter auf die Sonntagsgesetze. Bemerk! was noch merken, daß bis zum 3. Dezember der nationale Geist vorbersteht, da aber der Erfolg ausbleibt, ist man auch der Nationalismus ins Wanken gekommen. Eine besondere Unternehmung wurde einem Sandwerker am 6. Januar zuteil. In der Schmelze erschien ein Beamter des „Verfahrensbüros“ und bemerkte zwei Handwerker gegenüber, daß er eine Schranke durch sich vornehmen müsse. Es wurde sogar nach der Erlaubnis vorgegangen, bei welchen ein Wademann (Spielzeug für Kinder) gefunden und beschlagnahmt wurde.

Kameraden! Wie lange wollt Ihr Euch das alles noch gefallen lassen? Macht Euch auf, zeigt dem Ausbeuter die Zähne! Organisiert Euch und kämpft für höhere Löhne und Arbeitervereine! Kämpft für die Arbeiter! Selbst sofort hier die revolutionäre Einheitsfront im Betrieb!

## Noch ein Stück Mansfeld N.G.

Weißingwerth Großförer (Von unserem Betriebsberichteratter)

Daß die Mansfeld-N.G. in der Ausbeutung der Arbeiter an erster Stelle steht, wird wohl allen Kampfs bekannt sein. Wer sich aber alles in der Ausbeutung der Mansfelder Proleten verlor, dessen viele noch nicht wissen. Neuerdings muß auf dem Morgen Weißingwerth ein neuer Herr, Zschimmer, in den Mann auf die Arbeiter. Durch den Herr Zschimmer ist es eigentümlich, daß die Betriebsräte in der Schlichtung der Arbeiter zu helfen, verfahren ist doch ziemlich ungeschicklich. Um ein Beispiel seiner „Egenschaft“ zu bringen, sei folgendes erwähnt:

Am 20. März wurde ein Mann, der ein Betriebes, um Arbeit und Gehalt fortgesetzt werden arbeiten an zehn Mann, Herr Trautmann, der sich am 1. März der Direktion gemeldet eintrahen möchte, ist nun der Ansicht, daß hier auch drei Mann zu sein. Da nun aber die Befugnisse dieser Vertretung nicht dulden will, so werden die Arbeiter zum Eingehen gezwungen. Da nun die Arbeiter der armen Schicht, meistens die Arbeit verweigern, so wird die Gehalts für Trautmann fest. Wo jetzt die Arbeiter vornehmen, da es gekannte Leute sein müßten? Da aber die Arbeiter ungenügend durch den Eingreifen des Betriebsrats wieder ein Stück gewonnen, so war der Herr Zschimmer nicht zum gütigen Ausgehen. Die Direktion soll keine Ungeschicklichkeit verdammt werden!

Die Arbeiter des Weißingwerth haben den Herrn Zschimmer, wenn er schon nicht auf die Arbeit zu gehen, so werden bei seinem Kollegen Zschimmer. Da nun der Herr Zschimmer im Verleumdung werden ist seiner „Egenschaft“ zu gegenüber Zeit gern geduldet!

## Arbeiterentlassungen und Heberarbeit!

Grube Credner-Unterebdingen a. S. (Von unserem Betriebsberichteratter)

Es wird Zeit, daß in diesen Grubenbetrieb einmal hineingeführt wird, denn hier herrschen große Mißstände. Die Befugnisse ist schlecht organisiert und wird deshalb stark ausbeutet. Sie muß sich unbedingt aufheben und sofort organisieren, damit andere Zustände geschaffen werden können, denn so wie bisher kann es unmöglich weitergehen. Ein Drittel der Belegschaft macht ständig 3 bis 4 Ueberstunden. Von dem 27. Drittel, das Drittel zu 2 Mann (Hauer und Fördermann) werden 1700 bis 1800 5-Hektoliter-Wagen gefördert, eine Leistung, die mit der Entlohnung in trübseligen Widerspruch steht. Und dies, trotzdem es kaum mehr Arbeit ist. Wo bleibt da die Gott d'arbit?

Daß das kapitalistische Unternehmertum nichts danach fragt, ob der Arbeiter einmala die Luft geschmeckt hat, beweisen die rigorosen Entlassungen. Wenn der Arbeiter keine Schuldtage getan hat, kann er gehen. So wurden auch hier am 4. Januar zehn Mann entlassen. Es betrifft dies hauptsächlich Familienväter mit 4 bis 5 Kindern. Arbeiter, denkt einmal ein wenig darüber nach! Auf der einen Seite großes Schicksal und Heberarbeit, auf der anderen Seite werden wegen „Abmangeln an Arbeitskräften“ Arbeiter entlassen! Ist das nicht Grund genug, den die kapitalistische Unternehmung zu fordern? Freilich, auf dem proletarischen wird beides nicht gebracht werden, es muß darum gekämpft werden. Dazu gehört, daß sich die Belegschaft zusammenschließt und organisiert, aber nicht, wie es jetzt der Fall ist, in geschlossenen oder nationalen Verbänden. Dort in diesen von den Unternehmern ausgehenden Organisationen ist kein Platz für die Arbeiter. Sie müssen der freigewerkschaftlichen Organisation beitreten und dort mit der revolutionären Arbeiterschaft den Kampf gegen das kapitalistische Unternehmertum führen. Alles was an die Arbeit, die kommenden schweren Kämpfe müssen die Arbeiterschaft gewappnet finden. Der Einheitsfront der kapitalistischen Unternehmertum muß die revolutionäre Einheitsfront der Arbeiterschaft in den Betrieben und Gewerkschaften gegenübergestellt werden!

## 4 Mark Wochenlohn bei 10stündiger Arbeitszeit

Schulzfabrik Kant-Weitenberg (Von unserem Betriebsberichteratter)

Dieser Betrieb hat sich im Laufe der letzten drei Jahre nach und nach zu einer Annehmlichkeit für den Arbeiter entwickelt. Nicht nur, daß sich die Arbeitszeit, an deren Spitze der bekannt ist, auf ein partielliertes Arbeitsmaß beschränkt, es sind auch Tarifierungen im Hinblick auf die Schichtarbeiter angedacht worden. Wenn es sich um die letzten beiden Jahren handelt, werden die Arbeiter in der Regel ein großes Interesse an der Unternehmung haben, die sich im Laufe der letzten drei Jahre entwickelt haben. Die Arbeiterorganisationen sind im Laufe der letzten drei Jahre entwickelt worden, die sich im Laufe der letzten drei Jahre entwickelt haben. Die Arbeiterorganisationen sind im Laufe der letzten drei Jahre entwickelt worden, die sich im Laufe der letzten drei Jahre entwickelt haben.

Es müßte mir einmal die Arbeiterschaft, die doch sehr viel die Vorteile dieser Firma konstatieren, um die Frage stellen werden, ob es nicht gewinnlich ist, auf ein unter solchen Umständen betriebliches Maß zu stellen. Die Arbeiterorganisationen sind im Laufe der letzten drei Jahre entwickelt worden, die sich im Laufe der letzten drei Jahre entwickelt haben. Die Arbeiterorganisationen sind im Laufe der letzten drei Jahre entwickelt worden, die sich im Laufe der letzten drei Jahre entwickelt haben.

## „Unser Betriebsrat“

Wir entnehmen nachfolgende Charakteristik einer Betriebsratzeitung, in der Gewerkschaft, daß mancher Betriebsrat sein getreues Spiegelbild darin finden wird.

Wir haben noch einen Betriebsrat. Zusammen ein gutes Zeichen. In manchen Betrieben wurde er schon abgeschafft. Unser Betriebsrat schimpft oft und fett auf die Sozialdemokraten. Er nennt sie die Lakaien der Bourgeoisie, deren Einfluß unter der Arbeiterschaft unter allen Umständen beenden werden muß. Und darin hat er wohl recht. Unser Betriebsrat sympathisiert mit den Sozialdemokraten und das ist sehr zu bedauern, aber einen Fehler hat unser Betriebsrat doch. Er flücht oft auf die laue Befugnisse, mit der nichts anzufangen wäre, und die ihm, wenn es einmal darauf ankam, doch in sich lösen würde. Die Arbeiterorganisationen sind im Laufe der letzten drei Jahre entwickelt worden, die sich im Laufe der letzten drei Jahre entwickelt haben. Die Arbeiterorganisationen sind im Laufe der letzten drei Jahre entwickelt worden, die sich im Laufe der letzten drei Jahre entwickelt haben.

# Halle und Saalkreis

## Das Barometer des Glends

### Zehn Selbstmorde in zehn Tagen

Die Dames-Staffel der deutschen Arbeiterkraft wird sich immer brüderlicher ausbreiten. Täglich werden Kretzen aus ihrem Wirtungsbereich herausgerissen, sind der Not und Verelendung schuldig preisgegeben und finden keinen Ausweg mehr, ihr Leben auch nur kümmerlich zu fristen. Wie ein Flächenhieb trifft die bürgerliche Gesellschaft die Nachfrist:

**Zehn Selbstmorde haben sich in zehn Tagen in Halle ereignet.**  
Die Bourgeoisie, die aus den Leibern Bergungsbrot Gold preßt, hat viele Morde begangen, von denen in grauenhaftester Nächstenliebe berichtet wurde:  
Am 10. Januar, gegen 11.50 Uhr vormittags, wurde eine unbekannt, etwa 35 bis 40jährige weibliche Person in der Brückstraße vor der Wendenapothek ohnmächtig. Sie wurde in einen Hausstuhl getragen, wo sie alsbald, anscheinend an Herz- oder Gehirnschlag, verstarb. Der hinzugekommene Arzt konnte nur noch den eingetretenen Tod feststellen. Die Leiche wurde nach dem Selbstmord übergeführt.

In der Nacht zum 11. Januar, gegen 120 Uhr, wurde in der Jagdberger Straße, gegenüber der Straße, eine männliche Person in hilflosen Zustande, anscheinend hervorgerufen durch Krämpfe, aufgefunden. Der Kranke wurde nach der Klinik gebracht.

In der Nacht zum 11. Januar, gegen 1,15 Uhr, verlorste in einem Grundstück in der Großen Steinstraße ein Kaufmann sich aus der im zweiten Stock gelegenen Wohnung aus dem Fenster zu stürzen, nachdem er seine Familienangehörigen tödlich bedroht hatte. Mit Hilfe eines Polizeibeamten gelang es, den Mann von dem Sturz aus dem Fenster abzuhalten und ihn der Polizeiwache zu übergeben. Ein hinzugekommener Arzt stellte fest, moralisch der Mann mit dem tödlichsten Krankheitsstadium der Landeshauptstadt Halle versehen zu sein.

Am 11. Januar, gegen 10.30 Uhr nachmittags, wurde eine Frau in beschleunigtem Zustande infolge Krämpfe durch Zivilpersonen zur Wache der Polizei gebracht. Die Kranke wurde von hier durch Angehörige der Sanitätskommission mit dem Krankenwagen der ersten Wohnung übergeführt.

Am 13. Januar, mittags, wurde am Tafelberg die Leiche einer männlichen Person aus der Saale gefischt. Es handelt sich um einen Kaufmann aus der Halleschen Straße, der am Sonntagabend zwischen Selbstmord begangen hat. Die Leiche wurde nach dem Gerichtsärztlichen übergeführt.

Am 13. Januar, gegen 5 Uhr morgens, vernahm ein Fischermeister, der sich auf dem Wege zu seiner Arbeitsstelle befand, in der Nähe des Mühlenteichs einen schweren Aufschrei. Am Ufer wurde eine Leiche gefunden und eine Brieftasche mit Papieren vorgefunden. Vermutlich hat der Besizer dieser Sachen Selbstmord durch Ertrinken begangen. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Am 17. Januar wurde wahrgenommen, daß man den Händler Doktor Krause, wohnhaft im Erdgeschoss des Grundstückes Straßburgerstraße 37, seit etwa sechs Wochen nicht mehr gesehen hatte und seine Wohnung von innen verschlossen war. Als die Wohnung durch einen Schlosser geöffnet wurde, fand man den Händler erdrosselt. Die Leiche war schon fast in Verwesung übergegangen, so daß anzunehmen ist, daß der Selbstmord, um den es sich amüßelhaft handelt, schon vor einigen Wochen begangen worden ist. Ueber den Grund zur Tat ist nichts bekannt.

Ueber den Grund zur Tat ist nichts bekannt. Ein Polizeiberichterstatter weiß, was er dem Spießhaken zu bieten hat. Hinter die wahren Gründe dieser Selbstmorde zu forschen, ziemt sich nicht. Und von welcher Seite man die Ursachen sucht, wird nicht durch die Kommunisten oder nicht durch die Sozialisten, sondern durch die bürgerlichen Gesellschaftsorganisationen, die den Tod, Opfer der bürgerlichen Gesellschaftsordnung sind, genau wie die hinter Justizhausmauern Begraben.

Der Klassenbewußte Arbeiter wehrt sich gegen den Zwang, Kampfes sein Leben hinzugeben. Er schließt sich zusammen mit seinen leidenden Brüdern und wird hart im gemeinsamen Willen, den Staat zu stürzen, der aus dem Blut gemordeter Arbeiter seine Nahrung nimm.

## Wie der Preisabbau aussieht

Man sollte meinen, daß in diesem Winter, wo die Kohlenhändler nicht den gewöhnlichen Absatz an Brettern haben, die Preise der Brennstoffe sinken würden. Aber den Bergwerksbesitzern genügt es nicht, die Köhne ihrer Kämpfe abzubauen und deren Arbeitszeit ins Ungemessene zu verlängern. Die werksfähigen Massen sollen auch noch höhere Preise zahlen. Die Preisprüfungsstelle teilt uns mit:

Zunolge Erhöhung der mitteldeutschen Brennstoffpreise ab 16. Januar 1925 stellen sich die Kleinhandelspreise gegen früher an 5 Pfennig je Zentner höher; frei Haus bis 10 Zentner 1,20 Mk. je Zentner, frei Haus über 10 Zentner 1,25 Mk. je Zentner.

Diese Erhöhung der Brennstoffpreise um 5 Pfennig pro Zentner stellt eine unerhörte Provokation der Arbeiterschaft dar. Vor den Wahlen wollte man sie mit dem schönen Wort „Preisabbau“ locken. Wir Kommunisten haben ja immer darauf hingewiesen, wie es um die Arbeitslosen für die notwendigen Lebensmittel aussieht. Schließlicher Kampf gegen jede Ausbeutung muß einleiten, es muß Schluß gemacht werden mit der Profitgier der Kapitalbarone.

## Generalversammlung des Zentralverbandes der Arbeitssolidarität

Am Sonntagvormittag fand in der Kolonnen des „Volksparl“ die Generalversammlung des Zentralverbandes der Arbeitssolidarität statt. Es waren über 300 Mitglieder erschienen. Kollege Schoenlant, der bisherige Vorsitzende, berichtete über den tatsächlichen Gang und kritisierte scharf die Übertragung der sozialen Aufgabe vom Reich auf die Gemeinden. Der Kampf mußte nur durch eine Stärkung der Organisation gewonnen werden. Kollege Seine berichtete dann über den Stand der Kassenerhältnisse und Anwaltsdienste, der bedrohlich ist. In der darauf stattfindenden Wahlentscheidung wurden die Kollegen Schoenlant

# An die Mitglieder der „Roten Hilfe“!

Im Monat Juni d. J. konnte an die Opfer der Klassenjustiz keine Unterstützung ausgeht werden, die Ratte des Zentral-Komitees war erschöpft und im Bezirk Halle-Werleburg aufgebraucht. Mittel waren bedeutungslos, weil die Arbeiter der „Roten Hilfe“ nicht organisiert waren.

Seitdem hat sich vieles gebessert; überall wurden Mitglieder für die „Rote Hilfe“ gewonnen und in größeren Orten selbständig die Orts-Komitees und Organisationen der „Roten Hilfe“. Der Erfolg war, daß wir bereits vom Monat August an aus eigener Kraft die Mittel aufbrachten für die Unterstützung der Familien und Gefangenen.

Die Kartoffelrente wurde von den alttäglichen Ortskomitees ausgenutzt zu einer Kartoffelsammlung. Der Ertrag war sehr reichlich, so daß jeder Familie, die in die Unterstützungskasse eingetragen war, die Winterkartoffeln in den Keller geliefert werden konnten. Den Frauen und den gefangenen Genossen war dadurch eine große Sorge genommen.

Aber nicht genug damit, gleich nach Aufbruch der Kartoffelbelieferung setzte eine intensive Kampagne für Weihnacht ein. Das Ergebnis ist bekannt, sämtliche 17 Kinder, die in die Unterstützungskasse eingetragen sind, erhielten ein Paket mit Lebensmitteln, Kleidungsstücken, Spielzeugen und Spielzeugen.

Geldlosig wurde die Unterstützung für den Monat Dezember um 100 Prozent erhöht, und so können wir heute am Ende des Jahres feststellen, daß wir glänzende Fortschritte gemacht, daß wir den Gefangenen und ihren Familien helfen, daß wir die Grundlage der „Roten-Hilfe“-Organisation gelegt, trotz aller Verleumdungen und Verfolgungen durch unsere Feinde.

Es gilt im neuen Jahre, unsere Arbeit fortzusetzen.  
Die Sammlungen müssen gesteigert und die „Rote-Hilfe“-Organisation ausgebaut werden.

Die Gedanktätigkeit unserer unerschöpflichen Führer im Monat Januar, Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, und all der vielen tausend erschöpften Proletarier nicht benutzt werden, um die breite Masse erneut auf ihre Aufgabe aufmerksam zu machen.

In den Betrieben, Gewerkschaften, in den Häusern und auf den Straßen müssen Gelder gesammelt und neue Mitglieder gewonnen werden. In diesen Tagen müssen maßvolle Kundgebungen auf der „Roten Hilfe“ veranstaltet werden, um die breite Masse zu interessieren für die Opfer des Klassenkampfes.

Jeder Tag und jede Stunde muß ausgenutzt werden.

Die Ortskomitees müssen auch in den nächsten Wochen den letzten maffischen Organisations-Aufbau durchführen. Sämtliche Mitglieder der „Roten Hilfe“ müssen durch Betriebs-, Gewerkschafts-, Vereins- und Straßen-Vertrauensleute zusammengesetzt und registriert werden. Nur dort, wo dies durchgeführt ist, wird es den Ortskomitees möglich sein, jeden Monat regelmäßig abzurechnen und zu berichten über ihre Tätigkeit. In Mitglieder- und öffentlichen Versammlungen müssen die Voraussetzungen geschaffen werden für eine breite

**Aktion für die politische Amnestie!**  
Genossen und Genossinnen, vervollständigt eure Anstrengungen, seid unermüdblich tätig und macht die „Rote Hilfe“ in den nächsten drei Monaten zu einer maßvollen Organisation der proletarischen Solidarität.

Kämpft und organisiert überall und bei jeder Gelegenheit für die „Rote Hilfe“, für den Kampf um die Freilassung der politischen Gefangenen.

**Es lebe die „Rote Hilfe“ Deutschlands!**  
Das Bezirkskomitee der „Roten Hilfe“ Halle-Werleburg.

und Ziele zu Vorhänden, die Kollegen Seine und Kretzen zu Ralfereien, die Kollegen Paul und Frau Hartmann zu Sozialfahrern gewährt. Nach einer sehr lebhaften Aussprache über die soziale Lage der Inhaftierten wurde die Verammlung geschlossen und bekanntgegeben, daß jeden Mittwoch von nachmittags 11 Uhr bis mittags 2 Uhr unentgeltlich Rechtskonsulten in der Palaststraße, Zimmer 8, erteilt werden.

## Was wir vier Wochen nicht sagen durften

### Die Möglicher Polizeimihandlungen

Der Staatsanwalt, der die Anklage in dem Prozeß gegen den „Rafentamp“ zu vertreten hätte (die Verhandlung fand am 22. Dezember statt) behauptete zwar, daß es keine Mithandlungen gegeben wären. Aber noch jedenfalls, daß die Schupo ihre Pflicht getan habe. Es ist nicht verwunderlich, daß ein Staatsanwalt der deutschen Republik solche Mithandlungen für die Pflicht der Schupobeamten hält. Hat doch die Zerde und das Vorbild der deutschen Richter, der Vorsitzende des Leipziger Staatsgerichtshofs, Hildebrandt - der von Oberst zu Hierarchen eingeladen wird - zum Nord an kommunistischen Angelegenheiten. Da ist diese Stellungnahme in Halle selbstverständlich: laufen doch selbst die Untersuchungsrichter im Dienst hier mit dem Stachelhalsbeisehen herum!



Die Schupo hat also ihre Pflicht getan: zum Beispiel der Oberstaatsanwalt Kretschmer, der während des Prozesses folgenlos behauptete: „Ich habe nicht behauptet, daß der Revolver gezogen werden sollte, sondern nur der Gummiknüppel. Ich selbst habe auch keinen Revolver gezogen.“ Auf mehrfachen Befragen des Rechtsanwaltes blieb Herr Kretschmer bei dieser Behauptung. Da war er noch unerschrocken. Als es dann ging, hat er dem Goll, der Mithandlungen und Mithandlungen zu schänden, daß er die reine Wahrheit... da trat er schnell vor und behauptete „vergessen“ zu haben, daß er doch Recht gegeben habe, den Revolver zu ziehen und daß er das selbst getan habe.

Und auch der Oberstaatsanwalt Schulte, Willi Schulte, der zur Zeit des Möglicher Ereignisses im August vorigen Jahres noch nicht Oberstaatsanwalt war, in der Justizzeit aber im Hinblick auf seine Verdienste beider worden ist, hat ebenfalls seine Pflicht getan. Als er zwei Monate lang hinfällig hinter dem Justizministerium stand, hat er sich mit vorgeschalteten Revolver hinter die festgenommenen Kette und so bei den Wehrlosen die Todesangst hervorgerufen, daß sie „auf der Flucht“ erschossen werden sollten. Das hat er unter seinem Eid gegeben müssen, der pflichtbewußte Beamte.

Die Schupo hatte auch ihre Pflicht getan, als ein Grüner einem Jugendlichen, der einen Revolver stahl und vom Platz führen wollte, mit dem Gummiknüppel in die Kniekehlen schlug, damit diese beiden „laufen lernen sollten“. Das alles hat der Prozeß uns Tagelicht gebracht.

Auch Herr Dastig, dem Pflichtbewußten, gebührt Dank und Ehre zu der Möglicher Affäre. Er war hie und da öffentlich angelegentlich Möglicher Versammlung und schickte einen Kriminalbeamten hin, der aufpassen sollte, was da vorging. Wenn er, so hatte Rechtsanwalts Genosse Wabersich bei der Verhandlung ausgeführt, der Dastig, der die Möglicher Versammlung durch eine unerlaubte Handlung gestört hätte, war es seine Pflicht, die Zeitung vorher zu warnen, etwas „Verbotenes“ zu begehren oder gar eine Nacht zu verbieten. So aber ließ er es drauf ankommen; er kam ja nicht in den Bereich der Gummiknüppel, während es

seinen Angehörigen unschuldbarweise hätte passieren können, von den unermittelten Kollegen, die ihn nicht kannten, erlöste übergeben zu werden.

Und weil der „Rafentamp“ diese Schandtat gebührend gekennzeichnet hatte, weil er behauptet hatte, daß diese Behandlung nicht möglich sei, wurde die verantwortliche Schlichterin, Genossin Gumbmann, zu beschuldigt. Mart Gelbitz wurde verurteilt. Aber es lag den Behörden daran, die Sache möglichst zu vertuschen. Hatte doch das Nichterscheinen eines Polizeibeamten schon damals Zeugnis abgelegt, wie unangenehm den Herren um Ränge das Gelingen war. Es sollte erst gar kein Prozess stattfinden. Die Gummiknüppel-Ermittlung die Überführung eines Strafgebots, in dem der „Rafentamp“ lang und langlos zu beschuldigt Mart Gelbitz wurde verurteilt. Erst auf Einpruch gegen diesen Strafbescheid hin mußte die Sache mitgeteilt werden. Und hier hat sich der Vorsitzende, Landgerichtsrat Krom, der durch seine Erziehung in vielen Prozessen gegen die revolutionäre Arbeiter über die einzelnen Bewegungen und Organisationen aufgeführt sein mußte, das geliebt, wann die Bourgeoisie einfließlich der Sozialdemokratie schon lange hielten, nur ein formaler ein organisatorischer Zusammenhang zwischen „Rafentamp“ und dem Sozialdemokratischen Partei, obgleich ihm die Statuten des SPD, bekannt waren.

Während die Massen nach Amnestie schreien, wird unbefürmert eingemurmelt, um zu zeigen, daß die Leiden der Arbeiter, denen man Gewalt angetan hat. Das ist die Lehre des Möglicher Prozesses.

## Die Sozialdemokratie zwischen zwei Wellen

### Das „Volksblatt“ schweigt zur Sonntagsdemonstration

Die soziale Lage von Arkanus hat nun zu Ende. Leuchten die letzten sozialdemokratischen Minister in Berlin, als sie aus dem Sturzbad der Kutter-Regierung herausgezogen. Dieses Scheitern geht auch durch den Wählerwahl der SPD-Proble, die sich gerade von dem Erdbebenanfall über Barant erholen wollten. Mit dem maligen Brand der SPD, schwinden in Berlin, und sie werden keine Erziehung in vielen Provinzen gegen die revolutionäre Arbeiter über die einzelnen Bewegungen und Organisationen aufgeführt sein müßte, das geliebt, wann die Bourgeoisie einfließlich der Sozialdemokratie schon lange hielten, nur ein formaler ein organisatorischer Zusammenhang zwischen „Rafentamp“ und dem Sozialdemokratischen Partei, obgleich ihm die Statuten des SPD, bekannt waren.

Die holländische Arbeiterkraft unter Führung der Kommunistischen Partei ihren maßvollen Aufmarsch durchführte.

Diesmal mag das „Volksblatt“ nicht zu können, zu benutzieren. Diesmal will es, wie sein demagogischer Heiler Bruder, den unerschöpflichen Klassenkampf wieder in seine Rechte stellen. Aber es gelingt nicht. Das bekommen Schmeißer der Möglicher Partei, die die Hauptstütze am Lobe von Karl und Rosa trägt, ist Beweis genug, daß es in der SPD immer nur vorzulesen ist. Die Schupo gab oder unerschöpflichen Klassenkampf. Die Schupo gab oder unerschöpflichen Klassenkampf. Die Schupo gab oder unerschöpflichen Klassenkampf. Die Schupo gab oder unerschöpflichen Klassenkampf.

## Nachmaliger Zusammenritt des Provinziallandtags

Wie aus der Provinzialverwaltung mitgeteilt wird, ist beschlüssig, den bereits verabschiedeten Provinziallandtag zur Verabschiedung des Staats für 1925 nochmals einuberufen. Der gegenwärtige Provinziallandtag ist im Februar 1921 gewählt worden, und zwar auf die Dauer von 4 Jahren; sein Mandat fällt also am 21. Februar d. X. ab. Die nächste Wahl ist aber bis jetzt nicht durchgeführt, so daß der Zustand besteht, daß noch eigentlich überhaupt kein Landtag vorhanden ist. Da nun aber die Provinzialverwaltung den Ein beabsichtigt, hat man auf den Gedanken gekommen, den alten Provinziallandtag nochmals einzuberufen. Am 21. Januar wird der Provinziallandtag durch einen Antrag aufgelöst werden soll. Den Oberpräsidenten zu erklären, die Einberufung des Provinziallandtags auf Dienstag, den 24. März 1925, beim Staatsministerium erwirkt zu werden. Letzteres muß auch darüber entscheiden, ob es gestattet überhört zu werden, daß bereits den abschiede Landtag über seine Wahlzeit hinaus noch tagen kann. Wie es heißt, soll die Neuwahl des Provinziallandtags im Juni gelegentlich der Wahl des Reichspräsidenten oder gar noch später stattfinden.

# Am Donnerstag, dem 22. Januar, abends 8 Uhr, im „Volksparl“ (oberer Saal):

## Große öffentliche Volksversammlung

Thema:  
„Das Eisenbahnunglück von Herne! Wer sind die Schuldigen?“  
Arbeiter, Angestellte, Beamte, erscheint in Massen!  
KPD., Ortsgruppe Halle





# Klassenkampf

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Preisprozent: frei Haus monatlich 2,00 Mark; durch die Post bezogen 2,25 Mark, ohne Anzeigengebühr. Verlag und Druck: Vorkommis-Gesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, e. S. m. b. H., Halle, Verdenstraße 14. Herausgeber: Otto Kilián. Anzeigenvertrieb: 9 Goldgraben 1, 8 Mühlmeisterstraße u. Spalte; 88 Goldgraben 1, Postamt im Zentrum. Anzeigenpreise zu richten nach Halle, Verdenstraße 14. Tel. 104, 107, 121. Zeitung: „Der Klassenkampf“ Halle. Postkonto: Commerz- u. Privatbank, Halle. Postfach: Leipzig 10048, Poststr. 20.

Einzelpreis 15 Pf. Halle, Dienstag, den 20. Januar 1925 5. Jahrgang Nr. 2

## DMB.-Hauptvorstand deckt den Spizel Neßler

### Reichswehrspizel und Unternehmeragent Neßler als Beisitzer in einem Ausschlußverfahren gegen Kommunisten

(Von unserem gewerkschaftlichen Berichterstatter)

Halle, 19. Januar.  
Kurz vor der Reichstagswahl erfuhr die mitteldeutschen Gewerkschaften, und vor allem die Mitglieder der Gewerkschaften, durch den „Klassenkampf“ mehr als interessante Einzelheiten aus dem „Vorleben“ des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten und Reichswehrspizels des Metallarbeiterverbandes, Willi Neßler. Dieser Ehrenmann hatte bekanntlich als Parteisekretär der SPD Spizelberichte über Funktionärversammlungen seiner Partei an die Unternehmer und Reichswehr gegen Bezahlung geliefert.

Eigenemuthe wegen getan hat, und den wir zur Zeit gelegentlich berichten, die mit meiner politischen Auffassung im engsten Zusammenhang stehen.  
Neßler erhielt nur eine Rüge, während bei mir der Ausschluß beschlossen wurde, also die härteste Strafe in Anwendung kam. § 23, Absatz 15, lautet: „Eine Wiederannahme des Verfahrens kann jederzeit beim Vorstand beantragt werden, wenn neue Tatsachen vorliegen, die eine andere Entscheidung herbeigeführt hätten, wenn sie vor der ersten Entscheidung bekannt gewesen wäre.“

Von Neßler und dem Hauptvorstand wurden daraufhin nicht etwa Ermittlungen über diese Sache eingeleitet, sondern Neßler wurde als Beisitzer in Ausschlußverfahren gegen den Genossen Höder bestimmt. (1) Dieser Ausschluß wurde bekanntlich mit drei gegen zwei Stimmen beschlossen, so daß die Stimme des Spizels Neßler den Ausschluß gab. (2) Im Verfahren selber waren dem Genossen S. die Verhandlungen dieses „Arbeiterführers“ noch nicht bekannt. Doch sofort nach der Veröffentlichung im „Klassenkampf“ richtete S. an den Hauptvorstand folgendes Schreiben:

### Die Antwort des Hauptvorstandes

Auf die Antwort des Hauptvorstandes konnte man immerhin gespannt sein. Wenn auch zwar an dem Ergebnis hier Zweifel war, so hatten sich die Ökonomie und Konjunktur dieser Arbeiter- und Unternehmer- und Reichstags-Hauptvorstandes?



Unter Hinweis auf § 23 Absatz 15 des Verbandsstatuts beantragte ich Wiederannahme des Unterdrückungsverfahrens gegen mich, das laut Bescheid des Vorstandes vom 7. November zu meinem Ausschuß aus dem DMB führt.

Man bedenke: Material aus der Reichswehr verläuft, meist aber eine Beschlüßmächtigten macht. Höder, nicht das Geringste, ist als Kommunistenbureaukrat, und zwar ausgeschloßen unter Beihilfe des Hauptvorstandes.

Zur Begründung dieses Antrages diene folgendes:  
Der Vorstand, bzw. der Bezirksleiter, Kollege Neßler, hat als Beisitzer für die Untersuchungskommission, die meinen Ausschluß beantragte, auch Willi Neßler, Bodsch, bestimmt.

Der „Klassenkampf“, Organ der SPD, für Halle-Merseburg, veröffentlichte in der Nummer 229 (29. November 1924) eine Anzahl Dokumente, die ich mit der Tätigkeit Neßlers in den letzten Jahren eingehend befaßt. (Siehe Anträge.)  
Was geht aus diesen Schriftstücken hervor?  
Neßler mißbrauchte seine Stellung als Sekretär der SPD, um den Unternehmern und der Reaktion (Reichswehr) gegen Bezahlung Spizelberichte zu liefern. Neßler hat sich somit eines schweren Verstoßes gegenüber der Arbeiterklasse schuldig gemacht. Diese Aufschlüsse hatten auch seine eigenen Parteigenossen, wie auch die Kollegen des DMB, in Magdeburg. Sein Ausschluß wurde selber durch den Münchberger Parteitag der SPD verhindert. Nach den Befehlen der Kollegen von Magdeburg sollte Neßler für fünf Jahre seine Funktion im DMB übernehmen dürfen.

Der „Klassenkampf“, Organ der SPD, für Halle-Merseburg, veröffentlichte in der Nummer 229 (29. November 1924) eine Anzahl Dokumente, die ich mit der Tätigkeit Neßlers in den letzten Jahren eingehend befaßt. (Siehe Anträge.)

Nach dieser deutlichen Charakterisierung durch seine eigene Partei hat es Neßler natürlich vorgezogen, das Maul zu halten, und auf die Forderungen nicht zu reagieren. Die mitteldeutsche Arbeiterklasse aber wird sich damit nicht zufriedengeben. Sie wird abrechnen mit den formulierten Forderungen, die die Freunde und Stützen eines Solches wie Neßler sind. Sie wird dafür sorgen, daß in den Gewerkschaften ehrliche Proletarier an ihre Stelle gelangen.  
Eck nach Parteiverfahren des Reichsverbandes werden die Gewerkschaften meine Organe des proletarischen Kampfes machen!

Wußt man denn der Vorstand — was übrigens ebenso interessant wie befremdend ist — bei Neßler Wille wackeln ließ und ihm nur eine Rüge erteilte, ändert diese Erscheinung an der förmlichen Handlungsmethode Neßlers nichts.

Neßler mißbrauchte seine Stellung als Sekretär der SPD, um den Unternehmern und der Reaktion (Reichswehr) gegen Bezahlung Spizelberichte zu liefern. Neßler hat sich somit eines schweren Verstoßes gegenüber der Arbeiterklasse schuldig gemacht. Diese Aufschlüsse hatten auch seine eigenen Parteigenossen, wie auch die Kollegen des DMB, in Magdeburg. Sein Ausschluß wurde selber durch den Münchberger Parteitag der SPD verhindert. Nach den Befehlen der Kollegen von Magdeburg sollte Neßler für fünf Jahre seine Funktion im DMB übernehmen dürfen.

Wann wird die Handlungen Neßlers bei der ersten Sitzung der Kommission (16. August 1924) bekannt gemacht werden, so hätte ich Neßler als Beisitzer bestimmt abgelehnt. Ich zweifle auch nicht daran, daß die übrigen Mitglieder der Untersuchungskommission nach Kenntnisnahme dieses Materials meinem Antrage zustimmen werden.

Neßler mißbrauchte seine Stellung als Sekretär der SPD, um den Unternehmern und der Reaktion (Reichswehr) gegen Bezahlung Spizelberichte zu liefern. Neßler hat sich somit eines schweren Verstoßes gegenüber der Arbeiterklasse schuldig gemacht. Diese Aufschlüsse hatten auch seine eigenen Parteigenossen, wie auch die Kollegen des DMB, in Magdeburg. Sein Ausschluß wurde selber durch den Münchberger Parteitag der SPD verhindert. Nach den Befehlen der Kollegen von Magdeburg sollte Neßler für fünf Jahre seine Funktion im DMB übernehmen dürfen.

Die Beisitzer — also auch Neßler — hatten eine verantwortungsvolle Aufgabe. Sie sollten über angebliche Verstöße urteilen, die ich auf Grund meiner ideellen bzw. politischen Auffassung begangen haben soll. Nach der Vorstand wird zugeben müssen, daß zur Beurteilung dieser Handlungen nur solche Personen in der Lage sind, deren Verbleiben in der Arbeiterbewegung ohne Mangel ist. Jede Arbeiterorganisation verlangt mit Recht, daß der einfache Funktionär in bezug auf proletarische Ehre eine einwandfreie Vergangenheit hat. Eck recht muß eine solche Forderung von einem Führer einer Arbeiterorganisation verlangt werden.

## Überall kommunistische Erfolge in den mitteldeutschen Gewerkschaften!

Halle, 20. Januar.  
Die Bezirksleitung der SPD stellt uns mit:  
Die Nachrichten über die Ergebnisse der Disziplinarverfahren in den freien Gewerkschaften beweisen immer mehr, daß die Kommunisten ihren Einfluß in den Gewerkschaften stetig behauptet haben.

Es kann nicht mehr bezweifelt werden, daß in Halle und Wittenberg die Disziplinierung des DMB, in kommunistischen Händen bleibt. Heute wird gemeldet, daß die Disziplinierung des DMB, Logau vollständig mit Kommunisten besetzt ist. In Eisenach haben im DMB zwei Parteien, und zwei Sozialdemokraten die Kommunisten entgegen.  
Im Baugewerksbund liegen die Kommunisten in Ziegenhain, Dommitzsch, Dautsch, Nienhain, Zerbach, Schladau, Vienenwerda, Groß-Treben, Neurada, in Buerfurt, einer der größten Verwaltungskreise des Deutschen Landarbeitersverbandes im Bezirk, liegt die Spitze der Opposition. Trotz der Zweiteilung des sozialdemokratischen Angehörigen Köhler haben die Kommunisten gewonnen.  
In Delitzsch wurde bei den Verwaltungswahlen des Eisenach-Bezirksverbandes die reformistische Mehrheit zum Erliegen vollständig geschlagen. Mit großer Mehrheit entschieden sich die Delitzscher Schuhmacher für die Kommunisten.  
Einen entscheidenden Sieg errang die Opposition im Bauernverband, Jahreshitz 3. Die Fabrikarbeiter bekamen sich für den reaktionären Klassenkampf mit großer Mehrheit. In der Disziplinierung wurden sieben SPD-Genossen und vier Sozialdemokraten gewählt. In das Disziplinarverfahren wurden drei Kommunisten eingetragt.

Die Opposition hat also ihren Einfluß in den mitteldeutschen Gewerkschaften, trotz aller Angriffe der reformistischen Gewerkschaften, behauptet. Das verleihe Gott den sozialdemokratischen Partei, die sich in ihrer Verhöhnung an eine Wahlkampfliste stellen. Beweist nur, wie sehr dieser Erfolg in den Reihen der Arbeitersolidarität eingedrungen hat. Und dabei muß noch festgestellt werden: dieses Ergebnis steht am Anfang neuer gewerkschaftlicher Errungnisse! Es ist erreicht worden trotz der ungünstigen Einstellung auch des letzten Parteimitgliedes auf dem Gewerkschaftsliste. Um wieviel größer wird unser Einfluß in den Gewerkschaften sein, wenn ihm eine längere, systematische Arbeit innerhalb der Gewerkschaften vorausgegangen ist!

Die Forderung einer Disziplinierung ist übrigens nicht das Ergebnis unserer Gewerkschaftsarbeit. In anderen Gewerkschaften sind wir in der heutigen Nummer einen Artikel wiederholend, der sich mit den Richtlinien befaßt, die der letzte Zentralrat der freien Gewerkschaften mitteilend an unsere Partei geschickt hat. Wir werden auf die Vertreter der reaktionären Gewerkschaftsorganisationen, die in unermüdlichem Kampf die Gewerkschaften aus der Arbeiterbewegung zu reißen wollen, aus tiefstem Grusse den Massenbewerkschaften machen werden!

## Erklärung der Regierung Luthers

(Sig. Dr. Reichardt), 20. Januar.  
Nach vielen Fängen und Wägen, nach einer Regierungserklärung, die zur Staatskrise zu werden drohte, wie es in der Regierungserklärung heißt, hat sich das neue Kabinett endlich gestern nachmittag im Reichstags vorgekollt.  
Die vielen geliebten Stellen des Finanz- und Reichsministeriums sind inzwischen auch ausgefüllt worden. Der Finanzminister ist der feindliche Herr von Schlieben, Reichsminister für den öffentlichen Verkehr, die Reichsminister Dr. Krone. Die Regierungserklärung des Kabinetts Luthers hat das, was man von ihr erwartet hatte. In allen Punkten der Politik schließt sie über gibt sie vor, als die Politik des Reichs sich selbst auszusprechen.

Genau mit den wichtigsten Punkten, die Außenpolitik heraus. Es heißt da nämlich: Mit ihrer Außenpolitik will die deutsche Regierung der Herbeiführung eines friedlichen und dauerhaften Friedens unter allen Völkern dienen.  
Die Richtung der Außenpolitik im Einzelnen wird auch für die neue Regierung in erster Linie durch die Bundestag-Entscheidungen bestimmt. Die gegenwärtigen Abmachungen sind aber durch die Regierung nicht unangekündigt durchzuführen, sondern werden, wie wir die letzte Durchführung des Abkommens mit unseren Vertragspartnern erwarten. Das war in der Zeit zu erwarten. Die Außenpolitik einer sozialdemokratischen Regierung wird wie ein Elfenbein dem alten internationalen Recht stehen. Seit 1918 schließt wieder Deutschland an einen reifen des Völkerrechts an, aber ihre Schalen sind zertrümmert. So gar das Kernstück der deutschen Außenpolitik, die sogenannte Schuldfrage, ist der Regierung im Falle der neuen Regierung. Sie mag nun jappati auf den unendlichen Vorwurf der alleinigen Schuld Deutschlands am Krieg hinweisen.

In der langweiligen und langatmigen Regierungserklärung des Kabinetts kommt es auch auf die republikanische Verfassung zu. Er führt aus: „Die Verfassung ist die Grundlage der deutschen Demokratie.“ Die Verfassung von 1919 ist die Grundlage der deutschen Demokratie. Die Verfassung von 1919 ist die Grundlage der deutschen Demokratie.